

BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freiwirtschaftliches Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

Jahresabonnement in Bukarest von der Konzeption, in der Provinz nach im Besonderen von den betreffenden Postämtern.

Abonnement für Bukarest und das Ausland mit postfreier Zustellung monatlich 3 Bani, halbjährlich 15 Bani, ganzjährig 32 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei

Strada Model No. 7

Gesamte Strada Organisations

Telefon 22/88.

Inserte

Die 6-spaltige Zeitschrift oder deren Raum 15 Cent.; bei älteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt.

Unserer heutigen Nummer liegt das „Illustrierte Unterhaltungsblatt“ bei.

Eine Donaubrücke zwischen Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 23. Oktober 1909.

Nächsten Montag werden die Vertreter der bulgarischen Regierung in Bukarest eintreffen, um mit den Vertretern Rumäniens über den Bau einer beide Länder verbindenden Donaubrücke zu unterhandeln.

Als vor einiger Zeit in der ausländischen Presse die Nachrichten über den geplanten Bau einer Donaubrücke erschienen, die den Anschluß des rumänischen und des bulgarischen Eisenbahneetzes herbeiführen und in dieser Weise eine neue direkte Verbindung zwischen Mitteleuropa und dem Orient herstellen sollte, da fanden diese Mitteilungen in der öffentlichen Meinung Rumäniens nur wenig Glauben.

Ein Blick auf die Karte lehrt, welche Umstände die patriotische Besorgnis unserer Presse erregt hatten. Rumänien hat ungeheure Opfer gebracht, um Constanza zu einem großen Seehafen umzugestalten.

voba und von dort nach Constanza führt, wo dann das Umladen auf die Seedampfer erfolgen kann. Die Anlage einer Donaubrücke zwischen Rumänien und Bulgarien würde diese für uns so günstige Lage mit einem Schlage ändern und müßte den größten Teil des Transitsverkehrs nach Bulgarien leiten.

Alle diese Einwände erscheinen so triftig, daß es sehr ernst und schwerwiegend Beweggründe bedürfte, um sie zu widerlegen. Man kann doch vom rumänischen Volke nicht verlangen, daß es Millionen ausgeben, um eine Brücke zu bauen, die bloß seinem natürlichen Rivalen und Konkurrenten von Nutzen sein würde.

Diese Vogelstraufpolitik, an sich widerwärtig und tabulnswert, wird jedenfalls dazu beitragen, dem Widerstande gegen das neue Projekt den Stachel größerer Erbitterung zu verleihen. Uebrigens wissen wir es aus ganz direkter Quelle, daß nicht bloß die gesammte Opposition, sondern auch sehr hervorragende Mitglieder der Parlamentsmajorität, Männer von Talent und Ansehen und wichtige Stützen der heutigen Regierung, in entschiedener Weise gegen das Projekt der rumänisch-bulgarischen Donaubrücke sind, und daß die Regierung selbst in den Kreisen ihrer Anhänger auf ernstlichen Widerstand stoßen wird.

Präsident Fallieres amtsmüde?

Der „Eri de Paris“ ist zwar ein satirisches Blatt und pflegt grundsätzlich die Gattung des selten wohlwollenden, doch meist witzigen Klatsches, womit böse Zungen im Cercles und bei Ave o'clock Tees sich und ihre Zuhörer vergnüglich zu unterhalten lieben; dennoch hat seine Planbereiten wohl zu beachten.

„Es bedurfte“, läßt der „Eri de Paris“ einen Vertrauten des Elysee sagen, des vollen Druckes seiner Umgebung und der ganzen Ueberredungskraft seiner Freunde,

Heuilleton

Noch einmal — die Schwiegermutter.

- Von Sidonie Dreyer. -

(Original-Heuilleton des „Bukarester Tagblatt“.)

Kurzlich eines in unserem Blatte veröffentlichten Artikels, dem die Abneigung gegen die Species der Schwiegermutter zu Grunde liegt, erhalten wir eine bemerkenswerte Zuschrift aus unserer Leserkreis, eine warme Verteidigung der angegriffenen Schwiegermutter, umso bemerkenswerter, als diese Zuschrift nicht etwa aus der Feder einer Schwiegermutter stammt, die in natürlicher Empörung „pro domo“ docuit, sondern von einem Schwiegersohn e ausgeht, der einen zührenden Zug von großmütterlicher Liebe seiner Schwiegermutter erzählt, und mit den Worten schließt: Nun, haben die Schwiegermütter nicht auch ihr Gutes?

Aber, lieber Leser! Daran zweifelt ja Niemand! Obwohl Ihre Erzählung uns eine Schwiegermutter zeigt, nicht eine Schwiegermutter, zeigt, also für uns kein Gegenbeweis ist, wollen wir Ihnen doch gerne beipflichten, es gibt gewiß auch gute Schwiegermütter!

Und es ist ja ganz natürlich: Das Generalisiren ist ein großer Fehler, und so unlogisch, wie jener bekannte Witz von einem Reisenden, der in England zufällig nach einander mehrere rotblonde, sommerproßige und jahnlose Frauen erblickte, und auf Grund dieser „Erfahrung“ in sein Tagebuch eintrug: Die Engländerinnen sind rotblond, sommerproßig und jahnlos.

Es ist sehr gefehlt, und zeugt von einem nicht gar weiten Horizont, wenn Jemand nach einer vereinzelten persönlichen Erfahrung gleich über eine ganze Nation, eine Menschengruppe, ein Geschlecht, aburteilt; wenn der Ehemann, der das Unglück hatte, von einer Gattin betrogen zu werden, sagt, alle Frauen seien treulos, wenn eine Frau, die einen charakterlosen Mann zum Opfer gefallen, die Ueberzeugung hat, daß es keinen Ehrenmann geben kann!

So wie es gute und böse, ehliche und ehlose, vornehme und niedrige Charaktere gibt, so sind auch die Schwiegermütter nicht alle schlecht zu nennen, und nur als Witz ist solches annehmbar.

Denn man bedenke: wer von uns kennt nicht viele — aber sagen wir nicht viele — wenige, vielleicht sogar nur eine — aber auch dies genügt zum Beweise! also eine Frau, die eine gute Tochter, eine treue, liebende Gattin, eine aufopfernde, ihren Kindern lebende Mutter ist? Nicht wahr, es gibt solche Frauen? Nun, ist es logisch, ist es möglich, daß diese Frau eine böse Schwiegermutter wird? Sie, die immer durch Güte, Geduld, Nachgiebigkeit, Verträglichkeit, die Harmonie im Hause erhielt, wird nun plötzlich, zur Schwiegermutter avanciert, all' diese Eigenschaften verlieren mit anderen Worten, ein anderer Mensch werden? Das ist doch ganz ausgeschlossen! Wenn der betreffende Schwiegersohn oder die Schwiegertochter nicht etwa ein Individuum ist, das allgemeinen Tadel oder Verachtung verdient, so wird sich der oder dieselbe gewiß nicht über eine böse Schwiegermutter zu beklagen haben!

Die Erfahrung zeigt uns vielmehr, daß die wirklich böse Schwiegermutter nicht erst als solche ihre unschönen Eigenschaften zutage treten läßt! Sie war vielmehr schon früher ein tadelnswerter Charakter, entweder eine egoistische, unverträgliche Gattin, die ihrem Manne die Hölle heiß gemacht, oder eine sorgelose, immer tadelnde, immer unzufriedene, liebevolle Mutter, die ihrer Kinder Jugend verbiterte. Diese Frau, allerdings! Die weder dem Gatten noch dem eigenen Kinde herzliche Liebe gegeben — wie sollte sie dem Schwiegerkinde aufrichtige Gefühle entgegenbringen?

Freilich, ich will's nicht leugnen — zwischen diesen beiden Typen — der edlen, vornehmen und der niedrigen lieblosen Natur, gibt es eine Menge „Zwischenglieder“, wenn man es sagen darf, die „sonst“ gute, anständige Frauen aber unausweichliche Schwiegermütter sind.

Man prüfe jedoch, ehe man verdammt, ob die Schuld daran einzig an ihr liegt?

Wenn die liebende Mutter, die ihre Tochter vom geliebten Manne vernachlässigt sieht, diesem Schwiegersohne

nicht grün ist — wer kann's ihr verargen? Sieht sie doch ihr Kind leiden durch seine Schuld!

Wenn die Mutter ihren Sohn, ihren Stolz, in der Banden eines Weibes sieht, das ohne gerade schlecht zu sein, dennoch zu oberflächlich ist, um seine treue, tiefe Liebe zu würdigen — soll sie dieser Schwiegertochter nicht gram sein?

Und andererseits — muß es das Herz einer liebenden Mutter nicht heimlich verwunden, wenn die geliebte Tochter, die ihr Kind und Freundin war, in der alles andere zurückdrängenden heißen Liebe zu einem fremden Manne diese Mutter auf den zweiten Plan schiebt, den erwählten Mann über sie stellend? — wenn der Sohn, der früher in ihr vielleicht sein Frauenideal gesehen, nun in einer anderen, vielleicht minderwertigen — ein besseres ehelicherer berechtigtes Ideal findet, vor dem die Mutter weit zurücktreten muß?

Dar zeigt sich dann der wahre Charakter der Frau: ist sie eine vornehme Edelnatur, wird sie resigniert den zweiten Platz im Herzen ihres Kindes einnehmen, durch verdoppelte Liebe und Güte sich diesen zu erhalten trachten; sie wird sich des Glückes ihres Kindes freuen, auch wenn sie für dasselbe Opfer bringen muß — und wenn sich hier und da ihr Schmerz durch übergroße Empfindlichkeit, trübe Laune, ein bitteres Wort — verraten, und sich dadurch „unausstehlich“ machen sollte — so wird sie selbst dies rasch wieder gut machen wollen, und ein wenig Verständnis von Seiten der Kinder ihr dies gewiß erleichtern; die Harmonie wird keine ernste Trübung erfahren. Und wenn es Meinungsverschiedenheiten oder gar Streit unter den jungen Eheleuten geben sollte, wird die edle Frau nicht schüren und heizen, sondern begütigen, verzeihen, Frieden stiften.

Andererseits die böse — aber diese ist dann halt eine böse Sieben, auch ohne Schwiegermutter zu sein! Kein Wunder, wenn sich im Schwiegermutterstande ihre bösen Eigenschaften und Gewohnheiten potenzieren, denn Schwiegermutter sein ist wahrhaftig nicht leichter, es gehört eine Vermeidung, viel leicht gar verdoppelte Portion von Liebe, Herzergüte, Takt und Resignation dazu, um als Schwiegermutter geehrt und geehrt zu bleiben alle Vorurteile beiseigend, allen Sprichwörtern und Witz zum Trotz!

um ihn zu bestimmen, daß er seine hohe Würde weiter bewahre. In einem Salon, der nicht weit vom Elysee entfernt ist und wo die Wände Ohren haben, das heißt im Ministerpräsidentium und Ministerium des Innern, dessen Palast an der Place Beauboulevard, dem Elyseeingang gerade gegenüber liegt, sollen jüngst zwei hervorragende Parlamentarier die Erledigung der Präsidentschaft erörtert haben, als wäre sie ein nahe bevorstehendes Ereignis. „Wann gehen wir nach Versailles?“ sagte der eine. „Ja drei oder vier Monaten spätestens“, erwiderte der andere. „Und — wer?“ „Briffon.“

Das Blatt fügt selbst hinzu, daß es etwas früh sei, die Haut des Bären zu verkaufen, wagt aber doch die Aussichten der in Frage kommenden Bewerber gegen einander ab. Für Briffon würden die Radikalen und die Radikal-Sozialisten stimmen, und das gäbe ihm von vornherein die besten Aussichten. Das Gerüchten will, daß der jeweilige Vorsitzende des Senats der erste Kandidat auf die Präsidentschaft der Republik ist. Herr Antonin Dubost, der gegenwärtig den kaiserlichen Stuhl im Luxembourgpalast einnimmt kommt jedoch kaum in Betracht und noch viel weniger Herr Paul Doumer, falls er seine Bewerbung von 1906 erneuern sollte. Herr Leon Bourgeois würde gegebenenfalls zögern, wie immer, und nicht gegen Herrn Briffon auftreten wollen. Es gibt aber einen sehr ernsthaften „Außen-seiter“, den ehemaligen Kriegsminister Herrn Maurice Berthelet, den die „Cri de Paris“ einen Bewerber, von dem niemand spricht, der aber selbst um so mehr an derartigen Möglichkeiten denkt, Herrn Emile Loubet.

Diese letzte Angabe ist eine bloße Bosheit, ein Seitenhieb auf Herrn Loubet, dem der „Cri de Paris“ nicht grün ist. Herr Loubet denkt sicher nicht daran, wieder Präsident der Republik zu werden, und andere tun es noch weniger. Er steht seit Jahren außerhalb des Parteigetriebes, und keine parlamentarische Gruppe hat ein Interesse daran, ihn aus dem Ruhestande wieder herauszuholen.

Auch Herr Berthelet ist kein ernstlicher Bewerber, wenn er selbst sich auch dafür halten mag. Herr Leon Bourgeois und Herr Briffon sind zweifellos diejenigen, zwischen denen das Jünglein der Wage schwanken würde, und zwar weit wahrscheinlicher nach der Seite des Herrn Briffon hin, weil Herr Bourgeois sich nie entscheiden kann und an einer geradezu krankhaften Entscheidungsfähigkeit leidet.

Wahrscheinlich sind alle diese Betrachtungen zurzeit gegenstandslos und darum müßig. Dennoch aber redet der „Cri de Paris“ nicht aus dem hohen Faß, und wenn es auch vielleicht nur eine vorübergehende Stimmung gewesen sein mag, die Herrn Fallieres seine Abdankung ins Auge fassen ließ, so ist doch die Tatsache verbürgt, daß er in Stunden der Niedergeschlagenheit von dieser Möglichkeit mit Vorliebe spricht.

Die Tschechen und die allslawische Bank.

Die Voraussetzung, daß das Projekt einer allslawischen Bank in St. Petersburg in der vom Finanzminister Kolomazew gebilligten Fassung bei den Tschechen keine Sympathien finden werde, hat sich schnell genug als richtig erwiesen. Gegen die Errichtung der Zentrale in St. Petersburg haben die Tschechen an und für sich nichts einzumenden. Im Gegenteil, gerade die Herren Dr. Preuß von der Prager Schwabenbank und der Direktor der Laibacher Kreditbank Dr. Fribar waren von Anfang an aus politischen Rücksichten dafür eingetreten, daß der Hauptitz der neuen Bank nach St. Petersburg oder Moskau verlegt werde. Erst die Hinweise der russischen Delegierten auf die Unvollkommenheit der russischen Finanzgesetzgebung ließen die Wahl auf Prag fallen. Das ablehnende Verhalten Kolomazews diesem Plane gegenüber veranlaßte aber die russischen Initiatoren der Bank, die Statuten gänzlich umzuarbeiten, um dem Unternehmen die Unterstützung des Finanzministers zu sichern. Dabei hat aber das Projekt seinen anfänglichen Charakter, wie er auf dem Prager Kongress in Aussicht genommen worden war, so gut wie gänzlich eingebüßt.

Benignus behaupten das die Tschechen: an Stelle der allslawischen Kariellbank zur Förderung des gegenseitigen Warenaustausches sei jetzt ein Finanzinstitut getreten, das vielleicht dem russischen Export in die slawischen Länder gute Dienste erweisen werde, das Prinzip der Gegenseitigkeit und vor allen Dingen die Interessen der tschechischen Industrie nicht genügend berücksichtige. Mit einem Wort, das, was jetzt gegründet werden soll, sei eine russische, nicht aber eine allslawische Bank. Diese Kritik erregt naturgemäß wiederum an der Neuaufstellung, und man kann gespannt darauf sein, was schließlich aus all den hochfliegenden Plänen eines allslawischen Zusammenschlusses auf wirtschaftlich-kultureller Grundlage werden wird. Vorläufig ist man noch um keinen Schritt über die schönen Worte hinausgekommen.

Der Zarenbesuch in Italien.

Der Zar in Frankfurt.

Berlin, 22. Oktober. Aus Frankfurt wird telegraphiert: Der Zar traf heute um halb 5 Uhr ein. Da die Lokomotive gewechselt werden mußte, verließ der Kaiser das Coupee und unterließ sich am Perron einige Minuten mit dem russischen Gesandten in Darmstadt. Während des Aufenthaltes des Kaisers im Bahnhofe, waren sämtliche Eingänge zu demselben geschlossen und von der Polizei bewacht.

Begrüßung des Zaren durch einen Adjutanten Fallieres.

Paris, 21. Oktober. Einer der Offiziere der Militärkanzlei des Präsidenten Fallieres wird den Zaren an der französisch-italienischen Grenze begrüßen.

Der Bürgermeister von Rom in Macconigi. Rom, 22. Oktober. Der Bürgermeister von Rom, Nathan, hat sich gestern Abend nach Macconigi begeben.

„Giornale d'Italia“ schreibt, daß die Anwesenheit des Bürgermeisters bei dem Empfange des Zaren eine große politische Bedeutung habe. König Victor Emanuel wollte, daß der Bürgermeister der Hauptstadt bei dem Empfange des Kaisers zugegen sei.

Eine sozialistische Versammlung. Mailand, 22. Oktober. Die hiesige sozialistische Organisation hat auf das Meeting und die zarenfeindliche Straßen-Rundgebung, welche für den Tag der Ankunft des Kaisers von Rußland beabsichtigt waren, verzichtet. Die Sozialisten werden sich damit zufriedengeben, am Sonntag eine Protestversammlung in ihrem Klub abzuhalten.

Begrüßung des Zaren durch Herrn Pichon. Paris, 22. Oktober. Der Minister des Auswärtigen Pichon wird den Zaren auf seiner Rückreise von Italien in Modena begrüßen, bei welcher Gelegenheit er auch mit dem Minister des Auswärtigen Tswolshy eine Unterredung haben wird.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, den 23. Oktober 1909.

Tageskalender. Sonntag, 24. Oktober. Rath.: Raphael, Brot.: Raphael, Orthodox: Filipp.

Sonnenaufgang 6 41 — Sonnenuntergang 5 20.

Witterungsbericht. 22. Oktober: + 5 Mitternacht, + 7 7 Uhr früh, + 17, Mittag. Das Barometer im Sinken bei 770, Himmel etwas umwölkt. Höchste Temperatur + 20 in mehreren Gegenden, niedrigste + 4 in Aucar.

Personalaussichten. Der rumänische Gesandte in Sofia Herr E. Diamandi hat die Insignien als Großoffizier des Franz Josephordens erhalten. — Der Metropolitprimas befindet sich gegenwärtig auf einer Inspektionsreise in Distrikte Dimboviza und hat heute das Nonnenkloster Bisovita in der Nähe von Tirgoviste besucht.

Partei-politische. Die „Independence Roumaine“ weiß zu melden, daß der Chef der konservativ-demokratischen Partei Herr Tala Jonescu Herrn General Manu einen Besuch abgestattet habe. Herr Tala Jonescu habe dem General vorgeschlagen, für einen der erledigten Parlamentssitze zu kandidieren, da seine Kandidatur als Bindeglied zwischen den konservativen Elementen dienen werde. General Manu habe diesen Vorschlag abgelehnt. Von Herrn Tala Jonescu nahegelegener Seite wird nun diesbezüglich mitgeteilt: „Es ist richtig, daß Herr Tala Jonescu Herrn General Manu, mit dem er auch im Monate Mai zusammengetroffen ist, einen Besuch abgestattet hat. General Manu hat ihm diesen Besuch erwidert. Was sie gesprochen haben, hat ganz sicher weder General Manu noch auch Herr Tala Jonescu der „Independence“ mitgeteilt. Die Mitteilungen des offiziellen Blattes gehören also in das Gebiet der Fiktion.“

Der in Hermannstadt tagende rumänische Air-Genkongress hat in seiner am 20. d. M. stattgehabten Sitzung beschlossen, dem Wunsche der ungarischen Regierung, die Tagesordnung des Kongresses ihr zu unterbreiten, nach dem dieses Verlangen dem Organisationsrat widerspreche, nicht zu willfahren. Zugleich beschloß der Kongress eine Unterbreitung an die Regierung, in welcher der Kongress seinen Bedauern über die Nichtbefähigung der zwei gewählten Bischöfe von Karansebes Ausdruck gibt.

Die Demonstration der rumänischen Universitätsstudenten in Czernowitz. Der Landespräsident Dr. v. Bleyleben beschied den Universitätsprofessor Doktor Milowicz zu sich und ließ sich von demselben einen eingehenden Bericht über die letzten Demonstration der rumänischen Universitätsstudenten erstatten. In den Reihen der rumänischen Studentenschaft herrscht große Erregung und die feste Absicht, bis zur Rekrutierung einer Lehranzahl für rumänische Geschichte die Abhaltung dieses Kongresses durch einen Nicht-rumänen beharrlich zu verhindern.

Auszeichnungen für Petroleumindustrielle. Anlässlich seines Besuches in den Petroleumrevieren, hat S.M. der König folgende Personen mit Ordensauszeichnungen bedacht: Offiziere des Kronenordens: Die Herren Carl Piruz Generaldirektor der „Steaua Romana“; Dr. Dio Siange, Direktor der Gesellschaft „Concordia“; Ex. Königs, Direktor bei „Regatul Roman“; Winfeld Brown, Verwaltungsbelegter der „Romana Americana“; R. Moody; S. Herzog, Verwaltungsbegleiter bei der Gesellschaft „Trajan“; E. Duque, Verwaltungsbegleiter bei der Gesellschaft „Rasta“; A. Günther, kommerzieller Direktor bei der „Steaua Romana“; E. Galaceanu, Direktor der Raffinerien der „Steaua“; R. Kirshen, Direktor an derselben Gesellschaft; E. Lazarowici, Chef-Ingenieur bei der „Concordia“; Bogar Elias („Columbia“), E. Stefanescu, Belau Direktor bei der „Concordia“.

Ritter desselben Ordens: Ernst Gotti, „Steaua“; L. Berzner „Steaua“; Em. Manolescu, J. Gottlieb, „Columbia“; G. Siro, E. Barbacioi, Chefingenieur, Al. Dimopol „Aquila Franco-Romana“; Fr. Ribdörfer, „Trajan“; J. Spireku „Columbia“; N. Trasnea-Geacanu, „Regatul Roman“; W. Thuman, E. Trauer, „Steaua“; D. Weidig, „Regatul Roman“; Schmiedler, „Steaua“; G. Moody, „Romana Americana“.

Stern von Rumänien: N. Deleanu; G. Mary, Direktor der „Columbia“; Ad. Müller, Direktor der Bohrarbeiten der „Steaua“; Eug. Salabin, Verwaltungsbelegter der „Franco Romana“.

Die Statistik der Analphabeten. Anlässlich der Zählung der schulpflichtigen Kinder hat das Unterrichtsministerium in diesem Jahre Befehl gegeben, daß auch die Statistik der des Lesens und Schreibens-Randigen und Unkundigen in allen Gemeinden aufgestellt werde. Als ein Beispiel einer derartigen Statistik mögen sich die auf das Dorf Filipesti-Bezirk in Prachova festgestellten Ziffern angeführt werden. In dieser Gemeinde befanden sich 1085 Einwohner vor über 7 Jahren, von denen 196 Männer und 360 Frauen oder zusammen 556 Person des Lesens

und Schreibens gänzlich unkundig waren; notwendig lesen und schreiben können 186 Männer und 63 Frauen oder zusammen 249 Personen; die fünfklassige Volksschule haben absolviert 73 Männer und 35 Frauen oder zusammen 108 Personen; die Volksschule wird besucht von 70 Knaben und 51 Mädchen oder zusammen 121 Personen; die Fortbildungsschule wird besucht von 21 Männern und 14 Frauen, oder zusammen 35 Personen.

Wir haben also in Filipesti-Bezirk von den Kindern unter 7 Jahren abgesehen) 10 Prozent der Bevölkerung, welche die Volksschule absolviert haben und 49 Prozent, welche lesen und schreiben können. Diese Ziffern sind verhältnismäßig günstige, weil die Gemeinde in der industriereichen Distrikte Prachova liegt, wo die Existenzbedingungen der Bevölkerung weit besser und infolge dessen auch das Lebensbedürfnis weit größer ist als in den übrigen Distrikten.

Bleriot in Bukarest. Gestern Abend um 8 Uhr 30 traf mit dem Predealer Zuge der Aeroplan Bleriot's ein. Die zu so großer Berühmtheit gelangte Maschine ist heute bereits in der Garage Prager in der Calea Victoriei aufgestellt und kann gegen eine Eintrittsgebühr von 2 Franc. von jedermann betrachtet werden. Die Flugmaschine ist auf einer großen Tribüne aufgestellt und ringsherum Balustraden, von denen aus das Publikum die Maschine betrachten und die Erklärungen anhören kann. Die Maschine wird bis am Dienstag Abend aufgestellt bleiben und wird dann demontiert und auf das Hippodrom hinausgeschafft werden, wo am Mittwoch Bleriot seine viel erwarteten Flugversuche machen wird.

Heute macht Bleriot seine Flugversuche in Wien, und von dort wird er direkt nach Bukarest kommen, wo für ihn im Hotel Boulevard zwei Salons und 4 Zimmer zurück behalten werden. Der Apparat, mit dem er seine Flugversuche in Budapest machte, hat Bleriot nach Bukarest expediert, und die Flugversuche in Wien macht er mit einem anderen Flugapparat. Den heute Nachmittag um 4 Uhr in Wien stattfindenden Flugversuchen wird auch der Kaiser beiwohnen.

Die hauptstädtliche Polizeipräfectur hat die Preise des Sofuhverwerks für den Tag des 27. Oktober folgendermaßen festgesetzt: Für die Zeit vom 12 Uhr Mittag bis 6 Uhr Nachmittags werden für eine Luxusbirja 40 Frs. und für eine gewöhnliche Birja 30 Francs bezahlt werden. Für die Stunde werden im Laufe des ganzen Tages 7 Frs. für eine Luxusbirja und 5 Frs. für eine gewöhnliche Wagen bezahlt werden. Die Fahrt vom Theaterplatz zum Hippodrom kostet 6 Francs. Für die Plätze in den Draks ein Franc. Aus diesem Anlasse wird die Zahl der Wagen um 300 Birjas und 36 Draks vermehrt werden. Das Publikum wird auch mit der Bahn nach Magoschocia hinausfahren können. Die Züge werden vom Nordbahnhofe, vom Ober- und dem Filaretbahnhofe abgehen. Die Züge vom Oberbahnhofe werden bloß Waggons dritte Klasse haben. Insgesamt werden in diesen Zügen 3200 Personen Platz haben.

Rumänische Lastflieger. Der rumänische Erfinder Herr Tala Brumarescu hat gestern vor den Vertretern der Presse Besuche mit dem Modelle eines von ihm erfundenen und konstruierten Flugapparates gemacht. Diese Besuche ergaben ein ganz erstaunliches Resultat, und der Miniaturapparat führte die verschiedenen Evolutionen tadellos aus. Herr Brumarescu hat bereits beim Ministerium die Papiere für die Patentierung seines Flugapparates eingeführt. Es ist übrigens das erstmal, daß ein rumänischer Erfinder einen Flugapparat patentiert.

Die Regelung der Prostitution. Die Kommission für die Regelung der Prostitution trat gestern Abend in der Primarie zu ihrer zweiten Beratung zusammen. Als erster ergriff der Primpräsident des Tribunals Ilfov Herr Cudalbu das Wort, und besprach zunächst die Frage der Kontrolle der verheirateten Frauen, die sich der Prostitution schuldig machen. Nach dem Eingeh: kann ihre moralische Kontrolle absolut von Niemandem anders als von ihrem Manne ausgeübt werden. Anders sieht es mit der Kontrolle der volljährigen aber nicht verheirateten Frau, die sich prostituiert, und die nach dem Gesetze der Kontrolle der Sanitäts- und Polizeibehörden unterstellt werden kann, während ihre Vergehen oder Mißbräuche in Bezug auf die öffentlichen Sitten oder die öffentliche Gesundheit von den Gerichtsinstanzen bestraft werden können. Die größte Gefahr stellt die Prostitution der Minderjährigen dar. Dagegen das Gesetz für die Minderjährigen als die Altersgrenze des sexuellen Kontaktes das 15. Lebensjahr festsetzt, kommt ein anderer Teil des Zivilgesetzes zu Hilfe, der den Minderjährigen nicht gestattet, vor dem 21. Lebensjahre das Elternhaus zu verlassen, so daß die Gesellschaft volle Freiheit hat, die Prostitution der Minderjährigen gesetzlich einzuschränken.

Prof. Dr. Petrini-Salay schildert die in der Hauptstadt herrschende Sittenlosigkeit damit, daß das bestehende ausgezeichnete Reglement für die Überwachung der Prostitution nicht zur Anwendung gebracht wird. Die Portiers in den Hotels sind die schrecklichsten Verbrecher der Minderjährigen und sie operieren ungenirt. Das Zentrum der Stadt wird von den Prostituierten überschwemmt, die sich unter dem Gewerbe der Blumenverkäuferinnen verstecken. Die Polizeitagente lassen sich von den Prostituierten bestechen. Wie soll das Reglement angewendet werden, wenn sich Richter finden, die in Wirklichkeit die Prostitution im Saale der verloxenen Schritte patronisieren, und wenn die Sanitätsagenten des Dr. Luca einfache Zuchthäuser sind, die in süßer Eintracht mit den Prostituierten leben?

Herr Cudalbu verwahrt sich dagegen, daß Herr Dr. Minodici persönlich wird, und daß er das Höchste, was

wir im Staate haben, den Richterstand und die Verwaltung in den Rot zieht.

Der Polizeipräsident tadelt Herrn Dr. Minovici ein, seine Ausführungen so zu fassen, sich aber jeder persönlichen Anwürfe zu enthalten.

Dr. Minovici sucht nachzuweisen, daß die Korruption in der Hauptstadt zum großen Teile dem Mangel an ernster Aufsicht zuzuschreiben ist.

Dr. Luca ist gleich Dr. Minovici der Ansicht, daß das Reglement für die Ueberwachung der Prostitution ein ausgezeichnetes ist, nur daß es von der Polizei nicht zur Anwendung gebracht wird.

Herr J. S. Saita erzählt einige sehr drastische Fälle, welche beweisen, in wie geringem Maße die Verwaltungsorgane ihre Pflicht in Bezug auf die Anwendung des Reglements der Prostitution erfüllen.

Herr Saita gibt den Rat, daß das bestehende Reglement in maßvoller Weise zur Anwendung gelange, daß die Prostitution der Minderjährigen unterdrückt, und daß die sanitäre Kontrolle der registrierten Prostituirten gemacht werde.

Kleine Nachrichten.

Morgen Sonntag nachmittags 2 Uhr findet am Hippodrom von Baneasa das 5. Pferderennen statt.

In Jassy wird am 4. und 5. Dezember ein Kongreß der rumänischen Kaufleute stattfinden. Zur Teilnahme an diesem Kongresse werden alle rumänischen Kaufleute des Landes eingeladen.

Auf der in Bau befindlichen Eisenbahnlinie Giurgiu Plejesti hat sich gestern ein schwerer Unfall zugetragen.

Der halboffizielle „Vitorul“ schreibt: Die rumänische Regierung hat sich mit der bulgarischen verständigt, daß das Projekt einer Donaubrücke, welche die rumänischen mit den bulgarischen Eisenbahnen verbindet...

Das unabhängige Blatt „Minea“ veröffentlicht in der Frage der Donaubrücke einen sehr bemerkenswerten Artikel, dem wir folgendes entnehmen: „Es ist richtig, daß man unserm Ministerpräsidenten während seiner Auslandsreise in Wien von dem Wunsche sprach, den Oesterreich-Ungarn habe, eine Transitlinie durch Bulgarien und die Türkei zu bekommen...“

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

in allen Straßen, welche der Zug passierte, waren die Straßenlaternen angezündet und mit Flor verhängt, und überaus zahlreiche Leidtragende folgten dem Sarge.

Das neue Kinematographentheater Botex im Hotel de France erregt das lebhafteste Interesse des Publikums durch die gelungenen Vorführungen der interessantesten Sujets von Pathe Freres in Paris.

Die englischen Stoffe in Rumänien. Die technischen Fortschritte in England haben in erster Reihe zur Vorherrschaft der englischen Stoffe auf dem Weltmarkt beigetragen.

Auch in Rumänien, wie übrigens in allen zivilisierten Staaten, nimmt der Handel mit englischen Stoffen jedes Jahr einen immer größeren Aufschwung. Früher war das Publikum häufig genötigt, diese Stoffe direkt in London zu bestellen, was sie bedeutend verteuerte.

Die bedeutende Vergrößerung des Geschäftes, sowie das ausgezeichnete Renommee, das es sich erworben hat, da es das alleinige im Lande ist, das bloß englische Stoffe führt, haben es mit sich gebracht, daß jetzt fast die gesamte vornehmer Welt das Magazin „Postavaria Engleză“, das stets mit allen Saison-Neuheiten versehen ist, besucht.

Die offiziöse „Independence Roumaine“, das Organ unseres auswärtigen Amtes, schreibt: Die Frage des Baues einer neuen Donaubrücke, die seit mehreren Jahren auf der Tagesordnung ist, scheint jetzt in eine konkretere Phase einzutreten.

Der halboffizielle „Vitorul“ schreibt: Die rumänische Regierung hat sich mit der bulgarischen verständigt, daß das Projekt einer Donaubrücke, welche die rumänischen mit den bulgarischen Eisenbahnen verbindet...

Das unabhängige Blatt „Minea“ veröffentlicht in der Frage der Donaubrücke einen sehr bemerkenswerten Artikel, dem wir folgendes entnehmen: „Es ist richtig, daß man unserm Ministerpräsidenten während seiner Auslandsreise in Wien von dem Wunsche sprach, den Oesterreich-Ungarn habe, eine Transitlinie durch Bulgarien und die Türkei zu bekommen...“

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Am 25. Juli d. J. kam der Führer des Genoaer Repressens von Spulber (Putno) N. Virgolic, betrunken auf eine Unterhaltung der Bauern, die er mit dem Revolver in der Hand hundentlang terrorisierte.

Ben Tätigkeit gelangt ist, daß sich die Notwendigkeit einer neuen Verbindung mit den orientalischen Verkehrsstraßen fühlbar machen sollte. Rumänien könnte seiner trotz seiner zufriedenstellenden finanziellen Lage nicht einen Betrag von wenigstens 20 Millionen opfern, um zum Baue einer Brücke beizutragen, die für unsere wirtschaftliche Entwicklung bloß problematische Vorteile bringen würde.

Telegramme.

Die serbische Ministerkrise. Belgrad, 22. Oktober. Die Alt- und Jungradikalen konnten sich über den künftigen Minister des Innern nicht einigen.

Ein Komplott gegen die serbische Dynastie. Belgrad, 22. Oktober. In parlamentarischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Ribarac schriftliche Beweise besitze, nach welchen Passitsch und Milowanowitsch gegen die Dynastie Karageorgewitsch agitieren.

Ein serbisches Panama. Wien, 22. Oktober. Aus Belgrad wird telegraphisch: Die Untersuchung in Sachen der 8 Offiziere, die sich Unterschleife bei den Militärlieferungen zu Schulden kommen ließen, hat ergeben, daß der Schaden sich auf 12 Millionen Francs beläuft.

Die Cholera in Deutschland. Königsberg, 22. Oktober. Im Distrikte Niederung wurde ein Cholerafall bei einem schwächlichen Kinde festgestellt.

Die Ereignisse in Spanien. Das neue Kabinett. Madrid, 21. Oktober. Das neue Kabinett wurde folgendermaßen zusammengesetzt: Moret Ministerpräsident und Inneres, Perez Caballero Aeuferes, Alabado Finanzen, General Luque Krieg, Admiral Concas Marine, Gasset öffentliche Arbeiten, Berrojo Unterricht, Martinez de Campos Justiz.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Die Freude in Madrid. Madrid, 22. Oktober. In der Hauptstadt Spaniens herrscht großer Jubel über den Sturz des verhassten Regime Maura's.

Essen wir zu viel Fleisch?

Ein aktueller Beitrag zur Ernährungsfrage.

Angeichts der enormen Teuerung der Produkte der Viehzucht in diesen Tagen der Erhöhung der Milchpreise und einer drohenden Verteuerung des Fleisches erscheint ein Buch von aktuellem Interesse, das sich "Ein Beitrag zur Ernährungsfrage" nennt (Verlag von E. Bruhs in Riga, 1909) und dessen Autor der Dr. Gottlieb Hermann, Stadtarzt von Bernau, ist. Der Verfasser, der das Buch seinen ärztlichen Kollegen widmet, bekämpft den Fleischgenuß und tritt mit aller Entschiedenheit für die vegetabilische Nahrung ein. Vor allem polemisiert er gegen die sogenannte Voitische Formel, nach welcher ein erwachsener Mensch 118 Gramm Eiweiß zu seiner täglichen Ernährung braucht. Er schreibt auch dem Fleischgenuß, der übermäßigen Eiweißzufuhr das Auftreten so vieler, gerade in unserer Zeit sehr häufiger Stoffwechselkrankheiten, sowie das zahlreiche Vorkommen des Krebses und der Blinddarmentzündung zu. Diese Behauptung ist, wie so vieles in dem Buche Dr. Hermanns, nicht neu. Seine Schrift ist trotzdem äußerst lesenswert, besonders deshalb, weil der Verfasser das ganze einschlägige Material ausgezeichnet beherrscht und an interessanten Beispielen seine Anschauungen demonstriert. So wenn er an der Ernährung der bekannten Trappistenmönche und vor allem an der Lebensweise der Japaner die Vorteile eines fleischlosen Regimes nachzuweisen sucht. Im Jahre 1902 besuchte Dr. Bucher ein Trappistenkloster persönlich; unter den Mönchen befand sich ein ehemaliger Stadtarzt, der natürlich dem Kollegen die allgerneuesten Auskünfte erteilen konnte, denn er war ja Sachverständiger und zudem jüdisch seit zwanzig Jahren Bewohner des Klosters, in welchem zurzeit 165 Mönche sich befanden, in zwei Gruppen geteilt: Die Chorreligiösen befaßten sich mit der Wissenschaft, mußten aber aus Gesundheitsrücksichten körperlich arbeiten. Die arbeitenden Brüder mußten sehr viel Körperarbeit leisten. Die Ordensregeln sind sehr streng, es wird sehr viel Arbeit bei ländlicher Ernährung gefordert. Im ganzen sind die Brüder 17 Stunden am Tage in Tätigkeit, davon 8 1/2 Stunden bei allerhöchster körperlicher Arbeit, denn alle Acker-, Garten- und Handwerkerarbeit im Kloster muß von den Brüdern absolviert werden. Die Schlaf- und Aufenthaltsräume sind ohne Ofen, nicht erheizbar. Die bei der Arbeit durchgeschwitzene Kleider dürfen nicht gewechselt werden, sie müssen am Leibe trocknen.

Um 5 Uhr morgens wird gefrühstückt: Getreidelaffee mit etwas Milch, ein Stück Brot, aus Roggen und Weizen gemischt. Um 12 Uhr Mittagessen: eine Gemüse-, Graupen- oder Leguminosenuppe und dergleichen. Dann ein Gemüse (Spinat, Kohl, Karotten, grüne Bohnen, Sauerkraut oder dergleichen, je nach der Jahreszeit) mit Kartoffeln oder einer Mehlspeise. Eier werden niemals gereicht und Milch findet nur zur Herstellung von Milchreis, Grießbrei oder dergleichen Verwendung. Butter ganz ausgeschlossen, zum Schmalzen der Speisen werden nur Pfanzensette (Palmin) verwendet. Zum Nachtisch gibt es frisches oder getrocknetes (dann gelochtes) Obst, ab und zu statt dessen Nüsse. Außerdem erhält ein jeder Bruder ein Stück Brot und 1/10 Liter leichtes, selbstgebrautes Bier.

Um 6 Uhr Abendessen: Gemüse oder Salat mit Karottensalat, Kartoffelsalat, weiße Bohnen, Gemüse- oder Leguminosenuppe und dergleichen; zum Nachtisch im Sommer ein Stück Käse, jedoch nicht im Winter. Zudem Brot und vier Zehntelliter Bier. Seit Beginn der Existenz aller Trappistenklöster soll dieses kleine Quantum Bier vorschiffmäßig verabfolgt werden, weil es als etwas für die Ernährung notwendiges angesehen wurde. Manche Mönche

verzichteten übrigens auf dieses Bierquantum (Alkoholgehalt desselben zirka 30 Gramm). Der Abt des Klosters, welcher als Revident alle Trappistenklöster (es gibt solche sogar in Afrika) bereist hatte, war mit den gesundheitlichen Verhältnissen derselben außerordentlich zufrieden.

Der frühere Stadtarzt und jetzige Bruder E. schreibt über die Ernährung der Trappistenmönche:

Was die vegetarische Lebensweise anlangt, so glaube ich, daß sie bei richtiger Zubereitung der Speisen und rationaler Reihenfolge im allgemeinen für den gesunden Menschen aller Zonen ausreichend, unter manchen Bedingungen zweckmäßiger ist als Fleisch, besonders viel Fleisch. Wenn ein gesunder Mann in unseren Orden eintritt, verurteilt er sich nicht auf unsere Lebensweise nicht für zu schwer anseht, der geübt bei unserer Kost vortrefflich, kann seinen schweren Obliegenheiten gut nachkommen, braucht nicht krank zu werden und erreicht mindestens ein Durchschnittsalter.

Dieses Kloster sollte nach dem deutsch-französischen Kriege aufgehoben werden. Aber der große Schweizer Molkeverwandte sich für dasselbe, und es blieb bestehen.

In der Pariser Wochenschrift "Cosmos" berichtet ein Augenzeuge 1905 bei Gelegenheit der Beschreibung eines Trappistenbegräbnisses in der Abtei-Sept-Fons folgendes: Auf dem Friedhofe war ein sehr hohes Alter der gekorbenen Mönche zu konstatieren. Die letzten vier dort begrabenen Mönche stellten zusammen ein Alter von 332 Jahren dar. Der eine war 85 Jahre alt geworden und hatte 51 Jahre als Mönch zugebracht. Der zweite starb mit 81 Jahren nach 48 jährigem Klosterdienst, der letzte 75 Jahren nach 51-jähriger Mönchstätigkeit. Der Durchschnitt ihres Lebensalters stellt sich also auf die beträchtliche Zahl von 83 Jahren. Davons müßte man den Schluss ziehen, daß die spartanische und nach den Begriffen der meisten Menschen unzureichende Ernährung, wie sie in den Trappistenklöstern stattfindet, gerade günstig auf die Verlängerung des Lebens einwirkt. Es wird noch von einem anderen frommen Bruder berichtet, der erst vor kurzem mit 93 Jahren starb, und es kommen viele andere Angaben hinzu, um zu beweisen, daß die Trappisten, die im Alter von zwanzig bis dreißig Jahren oder noch später ins Kloster gehen, gewöhnlich ein sehr hohes Greisenalter erreichen.

Unlangst besuchten vierzig Ärzte von der internationalen Kommission, die zur Beschäftigung der Baderste eingesetzt war, auch die Abtei am Sept-Fons, um die Regeln des Trappistenklosters und ihre Einwirkung auf den Gesundheitszustand der Mönche zu untersuchen. Es sollte also insbesondere ermittelt werden, wie die Regelung des Schlafes, die Stunde des Aufstehens, die Zeiteinteilung und die sonstigen Vorschriften und Betätigungen der Mönche in hygienischer Hinsicht wirken. Dazu sollte die mittlere Lebensdauer, die gewöhnliche Ursache der Todesfälle usw. festgestellt werden. Die Ärzte waren überrascht, die Klosterbrüder sämtlich in auffallend gutem Gesundheitszustand zu finden, trotzdem sie sich morgens um zwei Uhr erheben, elf Stunden ihren geistlichen Verrichtungen und außerdem noch eine beträchtliche Zeit landwirtschaftlichen Arbeiten widmen müssen. Am meisten aber fiel den Ärzten auf, daß eine große Zahl von Krankheiten in dem Trappistenkloster überhaupt niemals vorgekommen zu sein scheint.

Man ist geneigt, aus diesen Tatsachen einen Schluss zugunsten der vegetarischen Ernährung und der strengen Enthaltensamkeit zu ziehen, namentlich auch des totalen Fastens an jedem Freitag.

Dr. Mikolaus Seeland erwähnt in seinem Werke auch der Trappisten und ihrer streng vegetarisch geregelten Lebensweise. Nach Delainne ist bei diesen Mönchen während einer Beobachtungszeit von 26 Jahren kein einziger Fall

von Apoplexie, Aneurysma, Wassersucht, Podagra, Stein-Krankheit und Krebs vorgekommen und die Cholera hat sich in ihren Klöstern nie gezeigt. Als man Napoleon I. ein Vorschlag, besagten Orden eingehen zu lassen, beschloß er vorläufig, sich selbst den Stand der Dinge anzusehen und besuchte das Kloster Grande Chartreuse. Da er nun alles in Ordnung und selbst keine Reise noch kühnlich, mit Feldarbeit beschäftigt, vorfand, sagte er, er habe Menschen kennen gelernt, die wenig essen und viel Arbeit leisten, er halte daher ihre Lebensweise für ein nützlich Beispiel.

Nicht wenig Interesse haben in den letzten Jahren die Japaner erregt, sowohl wegen ihrer Kriegserfolge und hierbei bewiesenen Ausdauer, als namentlich wegen ihrer fast reinen oder zum größten Teil ganz reinen vegetarischen Lebensweise. Nach der Angabe japanischer und auch europäischer Gelehrten lebt das Volk als solches streng vegetarisch, während die Reichen im Lande auch schon den Fleischgenuß kennen gelernt zu haben scheinen. Die japanischen Ärzte, die in Europa studiert haben, haben zum großen Teil die Voitische Eiweißtheorie angenommen und sogar nach Japan importiert. Viehzucht wird ja in Japan fast gar nicht getrieben, so daß Fleisch und Milch nicht ganz leicht zu beschaffen sind. Die Hauptnahrung des Japaners besteht bekanntlich aus Reis, dann Gemüse, Obst, Tomaten, Gurken; nach Professor Baetz in Tokio auch Pilzenwurzeln (Fris?). Beiläufig bemerkt, fühlen sie außerdem ihre Gesundheit durch Besübungen in frischer Luft, Tiefatmen und durch häufige heiße Bäder. Selbst der Kuli hält täglich ein heißes Bad für notwendig.

Wie vorsorglich die japanische Regierung auch betreffs der Volksernährung gewirkt ist, erfährt man aus folgender Tatsache: Es wurde im Jahre 1899 ein Ausschuß von der Regierung eingesetzt, welcher die Frage lösten sollte, ob nicht durch eine mehr animalische Kost oder andere Mittel bewirkt werden könnte, daß die Japaner höher und stärker an Wuchs würden. Diese Kommission kam zu dem Resultat, es brauche keine Abweichung vom Gewohnten einzutreten, denn die Japaner stehen an Leistungsfähigkeit nicht hinter den hochwüchsigen Nationen zurück.

Der letzte Krieg hat ja auch freilich gezeigt, wie sehr leistungsfähig die Japaner sind.

Dem Berichte des auf japanischer Seite befehligen dänischen Kriegsberichterstatters Nörregard entnehme ich folgende Daten Nörregard ist höchst erkaunt über die außerordentliche Leistungsfähigkeit der japanischen Soldaten. Zugleich sollen dieselben sowohl gegen Wundinfektion als gegen Typhus usw. gefeit gewesen sein. Veranlassung dazu ist ihre von der unseren abweichende mehr hygienische Lebensweise, besonders ihre eigenartige Ernährung.

So wurden Ende August während des Feldzuges einem jeden Soldaten verabfolgt: 2 Pfund Reis, 1/2 Pfund Weizen auf Anordnung des in Europa gebildeten Generalarztes der Armee. Dann erhielt jeder Soldat auch frisches Gemüse, Kohl, Rüben, Radies, Gurken, ein Pfund zusammen. Dann auch noch 1/2 Pfund an Konserven, ein Gemüse aus etwas Fleisch, Pilzes und Gemüse. Alle zwei Tage erhielt der Soldat 1/2 Pfund frisches Fleisch und zweimal in der Woche Sale-Schnaps, Zigaretten, Distrik, Zucker, Tee. — In Friedenszeiten, berichtet Nörregard, erhalten die japanischen Soldaten ausschließlich Reis allein, ohne Fleisch. Die Zugabe an Fleisch, Konserven usw. ist ja ein europäischer Import; ohne dieselbe hätten ja die Japaner nicht weniger geleidet. Ja, daß die Zugabe von Fleisch einen daran nicht gewöhnten Japaner direkt schwächt, erhellen wir aus den Angaben des Professors Baetz in Tokio.

Aber nicht nur an Trappisten und Japanern sucht der Autor die Wichtigkeit seiner Anschauung zu demonstrieren, auch an verschiedenen historischen Persönlichkeiten, an Sports-

„Prometheus“.

Roman von Ludwig Rohmann.

Hanna empfangt ihn freundlich wie immer. Sie bedauerte, daß er niemand antreffe, und fragte, ob er warten wolle; Otel und Tante müßten bald wieder zurück sein. Jawohl, Bachmann wollte warten, falls das gnädige Fräulein erlaube, daß er ihr Gesellschaft leihe.

Sie sah ihn lächelnd an.

„Aber Herr Doktor!“ Es klang ein wenig verweilend. „Sind wir uns denn fremd geworden in den Tagen, in denen Sie sich hier nicht mehr sehen ließen?“

„Wahreheit!“ Und zur Bekräftigung dieser Versicherung holte er einen Stuhl heran und setzte sich Hanna gegenüber. „Im Gegenteil — ich habe täglich und stündlich hieher gedacht und bin mit meinen Herzen immer hier gewesen.“

Hanna wurde ein wenig rot und begann schnell zu erzählen, was inzwischen vorgegangen war — vom Besuch des Herzogs, von der Audienz, die Willy im Schlosse hatte und auch davon, daß die Prinzessin täglich ins Atelier komme und Willy zu einer Küste sitze.

Bachmann hörte unanmerklich zu. Das wußte er ja eigentlich schon, und jedenfalls war das alles ihm in diesem Augenblick herzlich gleichgültig. Sein Blick hing wie getaunt an dem lieblichen Gesicht der Erzählerin, und inzwischen verdichtete sich in seinem Kopfe der endlos wiederkehrende Gedanke: Sag's ihr, wie lieb du sie hast! zu dem letzten Entschluß, jetzt wenigstens ihr Herz zu öffnen.

„Ich habe sie lieb Fräulein Hanna!“ Er ließ die Worte förmlich herbor und wurde dabei rot wie ein Schuljunge.

Hanna fühlte ordentlich, wie ihr das Blut in die Wangen schoß, und in der ersten, glühenden Verlegenheit sprang sie empor, um davon zu fliehen. Aber da baunte sie der bittende, weinende Blick des Doktors fest, und sie bemerkte dabei, daß er selbst noch mehr als sie selbst verlegen sei. Das gab ihr sofort die Fassung zurück und er-

schloß ihr sogar das Verständnis für den Humor der Situation.

„Aber Herr Doktor!“ Sie lächelte fein und aus dem Ton klang jedenfalls keine Entrüstung heraus.

Und diese Tatsache ermutigte wiederum den Doktor zu weiteren Zuten. Er sprang gleichfalls auf und erfaßte Hanna's Rechte, die er trotz des anfänglichen Widerstrebens festhielt, und die Worte flüchteten ihm förmlich vom Munde, als er ihr nun erklärte, wie er sie vom ersten Tag an geliebt, wie sie seitdem sein Denken und Empfinden beherrscht habe, und wie er nun wisse, daß er ohne sie nicht leben könne.

Und als Bachmann nun zu wissen begehrte, ob auch sie ihm ein bißchen gut sei, da sah sie ihm fast aller Antwort tapfer in die Augen, und Bachmann verstand die Sprache dieser Augen so gut, daß er das schlanke Mädchen in die Arme nahm und unter fassungslosem Staunen wieder und wieder küßte. —

Nach einer kleinen halben Stunde machte die Heimkehr des Generals dem glücklichen Paares ein Ende. Bachmann ließ sich melden und er wurde auch sofort angenommen.

„Morjev, Doktor! Sieht man Sie auch mal wieder?“ Das klingt ja fast, als hätten Sie mich entbehrt, Erzählung?“

„Hab ich auch — hm! — Uebrigens — warum soll ich Sie denn nicht entbehren? Wenn ich auch sonst von den Doktors nicht viel wissen mag, so ist das doch mit Ihnen etwas anderes — na, und schließlich muß auch der größte Arztefeind mal den Arzt rufen lassen.“

„Sehr verbunden, Erzählung! Aber das soll doch hoffentlich nicht heißen, daß Sie sich krank fühlen?“

„Krank? Nein, Gott sei Dank! Aber diese verdammte Sichts — sehen Sie, die ist kaum noch zu ertragen. — Gegen so eine Teufelsfindung muß es doch aber ein Mittel geben — was Doktor?“

„Nein, Erzählung, es gibt keines, wenigstens keines, das Sie nicht schon kennen. Mit den Mitteln gegen die Sichts ist es wie mit den Mitteln gegen den Hunger: sie helfen, aber sie heilen nicht und müssen immer wieder an-

gewendet werden.“

„Und das sagen Sie so gemütlich, als unterhielten wir uns vom Wetter oder anderen, gleich schönen oder auch gleich miserablen Dingen und nicht von der heimtückischen Gottesgast, die je über die Welt gekommen. Aber einerlei — aufrichtig wenigstens sind Sie, und das ist immerhin etwas. So weiß ich doch, woran ich bin und das ich mich allein mit der Plage abzufinden habe.“

Er schwieg und es entstand eine Pause, während welcher Bachmann überlegen konnte, ob die Anerkennung des Generals ehrlich gemeint sei oder nicht. Dabei wünschte er die Sichts nicht weniger als seinen selbst, denn gerade heute hätte er den General gerne bei besser Laune gehabt.

Denen schwieg beharrlich, während er behutsam das maltratierte Bein strich, und so mußte Bachmann sich zum Abenden entschließen.

„Ich bin übrigens.“ begann er tapfer, „heute gar nicht als Arzt gekommen und jedenfalls hätte ich als solcher keinen Grund gehabt, fast eine Stunde auf Ihre Heimkehr zu warten, zumal gerade Ihre Ausfahrt mich über Ihr Wohlbefinden genaugend hätte beruhigen können.“

Denen sah auf.

„Da hätten Sie recht kalkuliert, wenn's nur mit dem Wohlbefinden nicht doch so 'ne Sache wäre!“

„Zu meinem tiefsten Bedauern — allerdings.“ Er flochte einen Augenblick und begann dann wieder: „Ich habe ein doppeltes Anliegen auf dem Herzen —“

„A! Und das wäre?“

„Eine Bitte, Erzählung, deren Erfüllung mein Lebensglück bedeuten wird, und eine Mitteilung, die, wie ich vermunte, Sie angeht.“

Der General hatte einen leisen Pfiff hören lassen und sah den kleinen Doktor interessiert und offenbar auch ein wenig belustigend an.

„So so, Ihr Lebensglück!“ machte er nun. „Na, ich verstehe zwar nicht recht, was ich dazu tun kann. Sie fürs Leben glücklich zu machen, aber neugierig bin ich doch: Also die Bitte zuerst, wenn's beliebt.“

(Fortsetzung folgt.)

men und an Versuch von Gelehrten illustriert er sie. Ueberaus reich und interessant ist das Material an Darlegungen wissenschaftlicher Hygieniker, berühmter Mediziner und Hygieniker. Nicht zuletzt hingern die Zitate aus Hufeilands berühmter Mikrobiologie um die Beispiele der Erziehungswise von Naturvölkern. Die Ausführung Dr. Hermanns wirken tatsächlich vielfach überzeugend, so daß man sich des Gedanken nicht entschlagen kann, daß die Frage „Essen wir zu viel Fleisch?“, die sich heute so mancher Hausfrau in Wien bei Zusammenstellung ihres Budgets aus finanziellen Gründen vorlegen mag, auch von ihr wichtiger hygienischer Bedeutung ist.

X. 7.

Pariser Mode.

Pelz, die wärmste Schutzkugel, ist unter den neuesten Modellen zum Besah, zum Pudging geworden. Ein Kleid, das durch Pelzbesatz verziert ist, der Tuchmantel, den Pelz verbrämt, ein Hut, den Pelz umrahmt, werden dadurch schwerlich zu warmen Kleidungsstücken; der Pelzbesatz täuscht nur Wärme vor. Wie entstand nun auf einmal aus dem bisher ernsthaft behandelten Pelzwerk ein Konfektionspud? Man bringt dies mit der Neigung zur russischen Modereichung in Verbindung, denn in enger Anlehnung an russische Trachten sind auch die Blousenjaquets mit Gürtel und die hohen runden Toques entstanden. Eine zarte nachträgliche Goldblügelung für die während der letzten Frühjahrsaison bei ihrem Gastspiel in Paris sehr gefeierte russische Tänzerinnen. Die Modegebiete haben bei ihren russischen Trachten-Ränden manchen interessanten Fund gemacht. Bisher urchobene Schätze kleidsamer Volkstrachten, von denen sich einzelne ganz vortrefflich mit dem heutigen Kostümgeschmack verschmelzen lassen. Nicht nur die Schritte zu Jaquets und Mänteln wurden vom Bauerntitel und Kasten mit Pelzverbrämung und Verschmierung, die Hutform von der Schapla entlehnt, sondern auch originelle Motive von Stickereien in bunter Seide und Metall fanden Verwendung.

Die Pelzhändler hatten ihre Mäntel nach russischer Art aus, d. h. sie besaßen die Mäntel ringsum mit Stunkpelz, besonders breit am unteren Rand und an den Seitenschlitzen aufsteigend, dann auch an Schawlrevers und zum Handgelenk hin russischgrüne Tuchmäntel mit schwebigen Verschmierungen werden ebenso mit Stunkpelz verbrämt, doch das Schönste dieser Art wurde von einer Wähmentänzerin mit unnachahmlicher Grazie getragen: ein Ottermantel mit Stunkpelzbesatz. Ein breiter Anschlag oben am Mantel bildet sich und verschlingt sich in leichter Raffung einer Mantelseite mit dieser zu einem Knoten. Abendmäntel aus Libertyseide, aus Panne oder aus Romanseide mit Pelzstreifen von Samit haben ungewöhnlich breite Kragen Fuchs, Stunk oder Zobelpelz und eigenartige Verzierung von mehrreihigen Perlenketten, die von Rosetten unterbrochen sind.

Die Muffe sind noch größer geworden. Entweder bestehen sie in ihrem Fond aus gepufftem Seidenmoosfellein von der Farbe des Pelzes und die Felle sind nur lose, mit ihren Schwänzen überfallend, darüber gelegt oder Pelz kommt lediglich als Besatzstreifen in Betracht, ganz wie bei den Mänteln dazu. Eine entzückende Neuheit ist eine breite farbige Samit-Echarpe mit Pelzstreifen, die tief um die Schultern gelegt und in der Taille geschlossen wird. Die Enden verschwinden hinter dem Riesennuß, dessen Samit quer gezogen und unter mehreren Pelzstreifen kraus eingereicht ist. Eine Blume an der Echarpe und eine Blume am Muff sind in Stoff und Duft naturgetreu nachgemacht.

Für die neuen Schneidekostüme mit russischen Blousenjaquets geben Doucet und Drecol mit Beifall aufgenommenen Modelle, die beide aus dunkelblauem Serge hergestellt sind. Das eine öffnet sich über einer hellgrauen getupften Weste mit schmalen schwarzen Saintrevers, die sich erst unter dem schwarzen Slanglebergürtel treffen. Der Schoß ist rund abgehend und ziemlich kurz, so daß die Kockform in ihrem glatten Sattel mit eingefügten Falten an den Seiten und rückwärts voll zu sehen ist. Das andere Kostüm kommt seinem Ursprung noch näher. Breiter schwarzer Samitstreifen schneidet den glatten Rock unten ab, durch schwarze Zresse verbunden. Diese dient auch als Vermittlung beider Stoffe am hoch bis zum Halse gehenden, seitlich geschlossenen Blousenjaquet, dessen Front und Rücken Samitauflage haben. Ein dunkelblauer Gürtel mit Ziergassen vorn umschließt die Taille, und der Schoß ist ringsum von gleichmäßiger geschlossener Länge.

Wenn die Jaquets kürzer geworden sind, so sind sie doch von kompliziertem Schnitt, mehr anlegend als früher und mit eingelegten Falten in den Seitenteilen, die von Ratten umschlossen werden. Die neuen zweifarbig gefärbten Tuche erfordern besonders aufmerksame Behandlung im Laufe ihrer Waschen, und Tressenbesätze bedeuten dabei kein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel. Immer deutlicher prägen sich dunkelrot und hellmaron, besonders in Zibelintuch neben tief dunkelblau und prune als Modifarben aus.

Dagegen ist schwarz die bevorzugte Gut farbe für die immer noch recht großen eleganten Hüte, die mit Stunkpelz, mit hellfarbigen Straußfeder-Panaches oder mit weißen Aigrettes, die noch in ihrem zarten weißen Reiherschiff stecken, üppig garniert sind. Seidenfz mit Panne-Unterrand gibt das Material zu diesen kostspieligen Hüten ab. Ganz neu ist ein flacher schwarzer Samithut mit abgerundetem Kops, Form François I, mit weißer Straußfeder, Flach auf dem Rand liegend. Nur ein bescheidenes Altgoldbleff kommt, ganz wie bei den Kleidern, an solchen Hüten hinzu. Die weite Toque mit gesteckten Falten aus Pouluchon oder aus Samit ist der Begleiter einfacherer Strassentollette, obschon auch bei den Toques Pelzänder nicht fehlen und ganze Büschel von Nummie-Febern sich darauf zur Seite verbreiten. Der Dreispiz wird langsam von dem Zweispiz abgelöst, dem Pleureuse-Straußfeder, weiß auf schwarzem Samit und eine Altgoldblende zu besonderer Zierde gereichen.



Haute Mechanik

Verluchtes Reiseerlebnis des Kronprinzen von Belgien. Aus Innsbruck wird berichtet: Kronprinz Albert von Belgien machte dieser Tage im Automobil eine Tour durch Südtirol, wobei er eine Panne erlitt und zu Fuß im ärgsten Regen mehrere Kilometer weit bis nach Trient gehen mußte; als er nun ein Hotel gefunden hatte und sich in den Speisesaal begeben wollte, wurde er von dem Oberkellner hinausgewiesen, denn man dürfe daselbst nur im Salonskleide erscheinen. Prinz Albert entfernte sich sofort und ging in die Bahnhofrestauration, wo man an seinen durchnähten Kleidern keinen Anstoß nahm.

Das englische Gesellschaftsleben ist genau wie nach einem Stundenplane eingeteilt, und so ist es möglich, den Anfang der verschiedenen gesellschaftlichen Jahreszeiten fast bis auf den Tag anzugeben. Diese Woche bildet den Beginn der Winteraison. Dies Datum ist gegeben durch die Rückkehr des Königs nach London. Wenn in Balmoral dem König die Morgen und die Abende zu kalt und die Nebel zu rau werden, dann kehrt er zurück, und sogleich füllen sich die Stadthäuser des englischen Adels und Jeder, der zur „Society“ gehört und gehören will, beieilt sich, nach London zu kommen. Das zweite Ereignis, das den Beginn der Winteraison markiert, ist die Eröffnung der Tätigkeit der Gerichte. Der Beobachter des Londoner Straßenlebens merkt denn auch sogleich, daß die elegante Welt wieder in der Stadt ist. Bond Street, Piccadilly, Regent Street, Oxford Street und ähnliche Straßen beleben sich in diesen Tagen plötzlich mit eisigen und eleganten „shoppers“ und bei dem schönen, milden Herbstwetter entfaltet sich ein hübsches Bild. Alle Damen wollen sehen, „was getragen wird“; übrigens zeigen sie das auch selbst und trotz aller Vorauslagen erweist es sich, daß der große Gut einen vollen Triumph feiert und seinen Platz behauptet. Die Amerikaner sind meist schon abgereist, aber die Hotels sind nach wie vor alle überfüllt, und an den Theaterkassen prangt oft des Abends das inhaltsvolle Plakat „Honso full“. Die Varietees-Theater machen natürlich, wie immer, gute Geschäfte; das versteht sich von selbst. Die Konzerte, die Vorstellungen, die Bridge Klubs beginnen, und kurz, mit einemmale tritt die ganze Maschinerie des Londoner Gesellschaftslebens in volle Aktion und in weniger als acht Tagen ist London, soweit die Gesellschaft in Frage kommt, ein anderes geworden.

Eine hypnotische Kur auf gerichtlichen Befehl. Wie aus Newyork berichtet wird, hat das Rindergericht im Juli dieses Jahres den 16jährigen Bernard Scharf aus Brooklyn, der wegen allerlei kleiner Diebstähle und Taugenichtereien verhaftet worden war, unter die Obhut des Newyorker Psychiaters Dr. S. Bloch gestellt, um die Möglichkeit zu erkunden, durch hypnotischen Einfluß verurteilte junge Burschen wieder auf den Pfad der Tugend zurückzubringen. Am 6. Oktober wurde der Junge von dem Arzt dem Gericht wieder vorgeführt. Nach den Bekundungen der Gerichtsaufsichtsbeamten hat sich der Junge in der Zwischenzeit vollkommen brav aufgeführt, während früher fast kein Tag verging, an dem er nicht irgend einen dummen Streich vollführte. Der Psychiater hat den Jungen anfangs täglich, später zweimal, und dann nur mehr einmal in der Woche einer hypnotischen Suggestion unterzogen, und sprach die bestimmte Hoffnung aus, ihn durch diese Behandlung von seinen nichtsanftigen, zum Teil verbrecherischen Neigungen vollkommen befreit zu haben. Das Rindergericht erwägt, auch weiterhin mit geeigneten erscheinenden jungen Verbrechern dervartige Kur anzustellen.

Eine Nationalspende für die Hinterbliebenen Silenexon's. Aus Hamburg wird gemeldet: Freunde des verstorbenen Dichters Detleb v. Silenexon haben bewirkt, daß sich ein Ausschuß von Trägern klangvoller Namen zusammengesetzt hat, um eine Nationalspende für die Hinterbliebenen des Dichters aufzubringen. Einzahlungen nehmen alle Reichsbankankalten bis Ende des Jahres unter dem Namen „Silenexon-Spende“ entgegen. Der Aufruf ist von dem jetzigen Reichskanzler Bethmann-Hollweg, dem früheren Reichskanzler Fürsten Bülow, dem gewesenen Kriegsminister General v. Einem, dem Bürgermeister Burckard, Generaldirektor Ballin u. A. unterzeichnet.

Vorherfrage von Erdbeben. In Florenz hat ein Professor namens Stattet ein Apparat konstruiert, mit dem er Erdbeben weit früher erkennen zu können behauptet, als dies mit irgendeiner anderen Vorrichtung erreichbar ist. Ob die Angaben dieses noch nicht genügend beschriebenen Apparats hinreichen, um ein kommendes gefährliches Erdbeben von den zahlreich auftretenden leichten und ungefährlichen, nur mit Instrumenten wahrnehmbaren Bodenerzitterungen zu unterscheiden und als solches voraus anzuzeigen,



ROFORIE-SAAL (Doulevar)

Freite 23. Oktober, abends 9 Uhr

Neues Programm gegeben vom Theater O E S E R

Das dem neuen Programm sind besonders hervorzuheben:

Automobil-Raiserpreisfahren 1909 (aktuell). Die Eroberung der Luft „Wilbur Wright“ mit seinem sensationellen Aufstieg (hochdruckeffant). Ansichten von Madeira (Schreck). Die widerspenstige Zähmung (um totschon). Derjenige der sucht, der findet (Kränen werden gekocht). Jagdausflug eines Gemannes (zum krummsachen). Schuyman in der Westtasche (alles wält sich vor lagen). Schönheits-Konkurrenz in Turino. Der Clou des Programms: Mozart's Tod, (sehr spannendes Schauspiel) großartiger Kunstfilm von der Societe des Etablissements „Leon Gaumont“, Paris

Jeden Sonn- und Feiertag Matinee, 3 Uhr nachm.

Mittwoch, den 27. Oktober Neues Programm
 Ganz neu gewachsenes hier noch nicht geseenes Programm.
 Die Vorstellungen des Theater O E S E R finden bis zu Weihnachten statt.
 Vollständige Preise:loge (unten) bei 12.—, Loge 1. Rang bei 8.—
 Fauteuil bei 3.—, Stal 1 bei 2, Stal 2 bei 1.25, Gallerie 60 Dani.
 Militärmusik.

läßt der genannte Professor im Dunkeln. Dagegen hat er sich entschlossen, vom Turm des Observatoriums jedesmal, wenn ein Erdbeben gemäß seinem Apparat irgendwas zu erwarten ist, mittelst eines Reflektors ein Lichtsignal nach Florenz zu senden und eine rote Laterne an einem Mast so lange aufzuhängen, bis das prophezeite Erdbeben von irgendwoher gemeldet wird.

Der Handschwert in England. In England und Wales ist soeben eine, wenigstens für diese beiden Länder, neue Form des Eides eingeführt worden, denn es handelt sich um die auf dem Kontinent fast überall gebräuchliche Art des Schwures, nämlich durch emporkalten der rechten Hand. Bisher war das Küffen des neuen Testamentes hier die übliche Form, und Leute, denen die kontinentale Art nicht zusagt, wird es auch weiter gestattet sein, das Testament zu küffen. Bekanntlich haben sich die Kerze seit Jahrzehnten gegen das Küffen des Testaments ausgesprochen, und immer wieder sind Versuche gemacht worden, die Sitte abzuschaffen, aber es hat sehr lange gedauert, bis man das Ziel erreichte. Uebigens ist die neue Art zu schwören auch viel feierlicher als die bisherige, denn das Küffen des Testaments geschah, ohne daß ein Wort dazu gesagt wurde, so schnell, daß es den Eindruck erweckte, als wüßten die meisten Schwörenden selbst nicht, was sie eigentlich taten.

Mit dem Vater in die Verbannung. Aus Petersburg wird berichtet: Fräulein Sapouchin, deren Vater, der frühere Chef der russischen Geheimpolizei, zu einem fünfjährigen Aufenthalte in Sibirien verurteilt wurde, hat den heroischen Entschluß gefaßt, die Verbannung ihres Vaters zu teilen. In Begleitung ihrer Souveranne Miß Kuffel ist das junge Mädchen Freitag Abends nach Moskau abgereist. Die beiden Frauen werden erst mit dem Eintritt des Winters ihr tristes Reisziel erreichen.

Literatur.

Für unsere Kleinen. Illustrierte Monatschrift für Kinder von 4 bis 10 Jahren. Begründet von G. Chr. Dieffenbach, herausgegeben von Adelheid Stier. Pro Jahrgang 12 Nummern. Gotha, Friedrich Andreas Berthge, Aktiengesellschaft. Preis pro Vierteljahr M —. 75. Pro Jahrgang eleg. gebunden M 3. —

Die vom Geh. Kirchenrat D. G. Chr. Dieffenbach 1884 begründete, nach seinem Tode (1901) von der Schriftstellerin Frau Berta Josephson-Mercator und nach deren Tode (1906) von dem Märchen- und Kinderliederdichter Dr. Otto Webbigen herausgegebene illustrierte Kinder-Zeitschrift „Für unsere Kleinen“ beginnt mit dem 1. Oktober 1909 ihren XXVI. Jahrgang, und zwar unter neuer Leitung: die in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Schriftstellerin und Dichterin, Fräulein Adelheid Stier in Gotha, wird von jetzt an dem Blatte ihre Kräfte widmen. So wird die Zeitschrift auch künftig nicht nur die Kinder erfreuen, sondern auch Mütter, Erzieherinnen, Pflegerinnen und Pfliegerinnen als ein wertvolles Mittel erscheinen, durch das sie bei ihrem ebenso schweren wie schönen Werk in ausgezeichnete Weise unterstützt werden.

Handel und Verkehr.

Eine interessante neue Erfindung bei der rumänischen Staats-Eisenbahn.

Eine überaus wichtige Erfindung, die in Bukarest bei der Eisenbahn zur Ausführung gelangt, dürfte nicht nur in Fachkreisen sondern auch weit über diese hinaus lebhaftes Interesse erwecken.

Es handelt sich nämlich um die neue Einrichtung einer einjährigen Schmirung bei den Eisenbahn-Waggons, welche noch in keinem Staate bei den Eisenbahnen eingeführt wurde und zum ersten Male hier in Rumänien zur Anwendung gelangt.

Das Neue der rumänischen Erfindung, welche dem Ingenieur-Vorstand des Werkstätten- und Zugförderungsdienstes, Herrn Generalinspektor G. Cosmovic zu verdanken ist, liegt einmal darin, daß durch die neu erfundenen patentirten einjährigen Schmirgefäße nicht nur grose Ersparnisse an Schmiröl sondern auch an andern Materialien erzielt werden, sodann auch sonstige sehr grose Vorteile bieten und damit in Zukunft die Hoisläufer an den Eisenbahn-Waggons gänzlich aufhören.

Diese tadellos funktionisrenden Schmirapparate, welche geradezu unentbehrlich erscheinen, sind bereits fast in

allen Ländern wie Deutschland, England, Oesterreich-Ungarn, Russland, Bulgarien etc. und auch in Amerika patentiert.

Die rumänische Eisenbahndirektion hat gegenwärtig mehrere hunderte Waggons mit diesen neuen einjährigen Schmiergefäßen, System G. Cosmovic, in Belgien bestellt, zu welchem Zwecke Herr Albert Denhoff, der langjährige Meister der mechanischen Centralwerkstätte der Eisenbahn behufs Ueberswachung und Ausführung dorthin geschickt wurde.

Die Lizitation des Waldes Tazlau. Im letzten Augenblicke hat der Domänenminister sein Referat an den Ministerrat, mittelst welchem er für die Approbierung des Ergebnisses der Lizitation vom 25. Sept. a. St., eintritt, zurückgezogen. Es wird eine neue Lizitation ausgeschrieben werden, und zwar wie es heisst, für den 20. Nov. a. St. 1. J.

Der Petroleum Fabrik der „Steaua Romana“ in Campina wurde der Zollnachlass für 50 Zisternen-Waggons für den Transport von Petroleum Erzeugnissen gewährt.

„Steaua Romana“ In der am 19. d. M. in Bukarest abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende auf 8 pCt. festgesetzt. Der Generaldirektor teilte auf Anfrage mit, dass das gegenwärtige Geschäftsjahr, nach dem Verlauf seiner ersten Hälfte zu urteilen, ein befriedigendes Ergebnis erhoffen lasse.

Petroleumbohrungen in Ungarn. Eine französische Geldgruppe hat sich nach der „Vegyí Ipat“, Budapest unter der Firma „Société des gisementa petrolifera de Hongrie“ vereinigt, um im Komitate Also-Feher und im Tale des Iza-Flusses Petroleumbohrungen vorzunehmen. Die Gruppe übernahm die Verpflichtung, insofern die Bohrungen ein Resultat ergeben sollten, zur Ausbeutung des Petroleumterrains entweder mit französischem oder mit ungarischem Kapital eine Aktiengesellschaft zu gründen.

Protestierte Wechsel. Tribunal Ilfov, Bukarest. Vom 28. Sept bis 3. Okt. a. St. Curierul Judiciar Nr. 63. Cornea H. Mk. 127,75, 400, Lei 456,50, 200, Constantinescu J. N. 957, Caracas T. P. 2965, Comanescu M. 400, Cuzcovschi W. W. 2000, Cernat Gr. 1500, Draganescu Jon 200, 300, 384,60, 160, 363, 564,80, Davidescu B. Mk. 400, Lei 490,60, Dinu J. Jlie 600, 600, Davidovics Ing. A. & Fains 1000, 354,85, 200, 181,20, 50, Davidescu M. 116,95, 191,15, 265,95 Davidescu G. A. 1000, 420, Dumitrescu G. M. 358, Dobricescu Gr. 559,30, Ecstein Hermann 150, 600, Euphemia Cosma 410, Faranga Th. N. 15,000, Faivis Janu 300, 144, Fersching Simon 300, Finkelstein & Blumenfeld 300, 1000, Faizman Blanche Mk. 185,70, Finkelstein S. 159, Fratzi Andrester 358, Friedsam H. 100, Fratzi Nachmias M. 468,80, 600, Feder S 300, Feiman Jsidor und Blanche 300, Grünberg Adolf 400, Gornescu J. 7300, Gheorghe N. Jon 160.

Dumitrescu St. Maria in Ploiesti Lei 1500, Dobrescu M. in Lehlu 202,25, 100,5 36,80, Dumitrescu L. Vasile in R. Sarat 2160, David de Buton fu in Corabia 3540, Dumitrescu S. in Cojasca 3298 75, Fotino Jlie in Zimnicea 560, Florescu M. in Pitesti 259,60, Feldmann Moritz in Pufesti (Putna) 1496 55, Grigorescu Const. in Urlatzi 500, 600, Georgescu C. in Bolintinal din Deal 3000, 3000, 1680.

Bukarester Devisenkurse.

Vom 22. Oktober.

Table with 4 columns: City, Check, Rate, Term. Includes London, Paris, Berlin, Wien, Belgien.

Offizielle Börsenkurse.

Vom 23. Oktober.

Originalkurse des „Bukarester Tagblatt“.

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Includes various bank and commodity prices.

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Includes exchange rates for various banks and currencies.

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Includes exchange rates for various banks and currencies.

Trieste

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Includes insurance company rates.

Im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung des Blattes, werden die P. O. Abonnenten höflichst ersucht, das Abonnement für das neue Quartal sowie die Rückstände gefälligst ehestens einschicken zu wollen.

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Includes London, Frankfurt a. M., Bukarest, etc.

Getreidekurse.

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Includes wheat, rye, and other grain prices from various locations.

Wasserstand der Donau.

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Includes water levels at various stations along the Danube.

Vom 21. Oktober.

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Includes water levels for various locations.

Lokal und Postschiffverkehr der D. D. Schiffahrtsgesellschaft. Ab Montag den 1. November n. St. fährt das zwischen Galatz-Sulina verkehrende Lokalschiff „Drau“ so, wie im vergangenen Jahre um 7 Uhr 15 Minuten anstatt um 8 Uhr 30 Minuten von Galatz Thal, während die Bergfahrt ab Sulina unverändert bleibt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Oktober n. St. 1909 vormittags 10 Uhr findet im Spezialziehungssaale der priv. Klassenlotterie des Königreiches Rumänien, Calea Victoriei 192, das Haus des Finanzministeriums gehörig die Fällung und Vermengung der 19500 Gewinnste der 6. Klasse der 6. Lotterie statt.

Die Ziehungen der 6. Klasse beginnen am Freitag, den 2. Oktober n. St. 1909, um 8 1/2 Uhr früh, und finden gleichfalls täglich im obengenannten Spezialsaale statt.

Diese Ziehungen werden vor einer Spezialkommission, welche mit königlichem Dekrete Nr. 4441 vom 29. Dezember 1906 eingesetzt wurde, sowie unter Aufsicht der Herren Kontrolloren des Staates stattfinden.

Bei dieser 6. Ziehung werden 19500 Gewinnste gezogen, bei welchem der grösste Treffer im günstigsten Falle Lei 900,000 beträgt. Das Publikum ist eingeladen sowohl bei der Vermengung als auch bei der Ziehung anwesend zu sein.

Das Ergebnis der Ziehung wird am selben Tag zur Kenntnis des Publikums gebracht werden, und zwar durch, von den Beamten der Direktion verfertigten Eilliste, die auch im Amtsblatte „Monitorul Oficial“ erscheinen wird.

Das Publikum wird hierdurch aufmerksam gemacht, dass nur diejenigen Gewinnste zur Auszahlung kommen, welche in den offiziellen Listen, die die Unterschrift eines Staatskontrolloren und des Direktors der Lotterie tragen müssen, angegeben sind.

Die Generaldirektion der kgl. priv. Klassenlotterie des Königreiches Rumänien.

Vereinigung der Reichsdeutschen.

Der Vorstand erlaubt sich den verehrlichen Mitgliedern und deren Freunde auf die jeden Donnerstag und Sonntag abends 9 Uhr stattfindende gemüthliche Zusammenkünfte sowie auf den jeden Sonntag vorm. 11 Uhr beginnenden Fröhlichschoppen aufmerksam zu machen und um recht zahlreiche Beteilung zu bitten.

Advertisement for a pianist: „Gefucht Französin gute Pianistin, die auch ein wenig deutsch spricht. Gehalt 120 Lei. Adresse: Str. Carol Davila 4 bis.“

Advertisement for a washing machine: „Favorita“ Patentierte Dampf-Waschmaschine. Hergestellt in der Fabrik „Albina“ Metallwaren-Abteilung. MAX FISCHER & Co., Galatz. Includes an illustration of a woman using the machine.

Advertisement for Nestlé's Kindermehl: NESTLÉ'S Kindermehl. Für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende. Includes an illustration of a woman with a child.

Advertisement for a restaurant and beer garden: „La Carpați“ Restaurant und Biergarten. Unternehmer: C. Arghir. Jeden Abend von 7-12 1/2, Konzert der Kapelle des Prof. E. Pifferi aus Mailand.

Advertisement for beer: Carul cu Bere. Eigentümer Frați Mircea. Schönstes und bestens eingerichtetes Bierlokal der Hauptstadt. Special-Bier aus der Fabrik BRAGADIRU.

Advertisement for rental: Zu vermieten. zwei Wohnungen bestehend aus je 4 und 3 Zimmern mit den Nebenzimmern Strada Dreptului 23, Ecke Eminescu (neben Str. Dux ft). Geräumiger Hof, Wasser und Canal. Näheres bei Dr. Westfried, Calea Bacavesti 51.

Lesen Sie bitte die Annonce im heutigen Blatte (Seite 8) der „Bäder Ruhre“ die jedwede Krankheit heilen.



Erste Wechselstube „Zur Börse“ Isac M. Levy S-r

Hauptcollectur der Königl. Rumänischen Staats-Klassen-Lotterie.

Wir nehmen von jetzt an Bestellungen für die 1. Klasse der 7. Lotterie, welche am 11. 23. December 1909 mit dem Hauptgewinn von 60.000 Lei gezogen wird.

Der Originalpreis ist: Ein ganzes Los 12 Lei, ein Halbes 6, Viertel 3 und Achtel Lei 1.50.

Bestellungen für die Provinz werden promptest ausgeführt.

Offizielle Ziehungslisten und Spielpläne stellen wir unseren Kunden zur Verfügung.

Der Spielplan für die 6. Klasse ist derart günstig für die Spieler abgeändert worden, dass Gewinne von 250.000, 150.000 und 100.000 Lei auf je ein Los zur Verteilung kommen müssen.

Dr. A. Barasch

von der medizinischen Fakultät in Paris. Gewesener Schüler des Prof. Fournier, Spezial-Arzt für Geheime-, Haut- und Haarkrankheiten

Strada Barbu Catargi No. 1 bei der Strada Sfintii Voievozi

Dr. Friedrich Thör

heilt schnell, sicher, schmerzlos und ohne Berufsörung Geschlechtskrankheiten und Impotenz nach 22-jähriger Erfahrung als Spezialarzt. Strada Barbu Catargi No. 1 bei der Strada Sfintii Voievozi

Dr. V. Opreacu

Klinischer Arzt am Colta-Spitals Spezialist für Haut-, Geschlechts und Haut-Krankheiten. Konsultationen in deutscher Sprache von 1-2 und 8-7 1/2 nachm. Str. Sf. Constantin 21.

Bekäuferin

die der rumänischen und französischen Sprache mächtig ist, findet dauernde Stellung bei der Spielwarenhandlung Lindenbarg, Strada Lipscani 4.

Praktikant

im Alter von 14-15 Jahren, mit Gehalt, findet Anstellung bei Lindenbarg, Strada Lipscani 4.

Ein seit Jahren bestehendes und nachweisbar sehr gut gehendes industrielles Unternehmen in Rumänien wünscht zur Vergrößerung desselben

einen Commanditär mit Frs. 50.000

Gef. Off. unter „N. 3.“ an die Admin.

Bukarester deutscher Turnverein

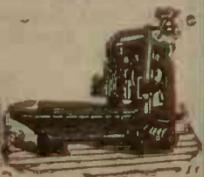
Das Damenturnen im Bukarester deutschen Turnverein findet jeden Montag und Donnerstag von 5-7 Uhr nachmittags unter Leitung des Turnlehrers Herrn Hubert Breier statt und erlaubt sich der Verein hierdurch, alle Damen ergebens einzuladen. Der Turnrat.

Perfekter Korrespondent

der deutschen, französischen, rumänischen und teilweise englischen Sprache mächtig, Absolvent der Wiener Handelsakademie, mit mehrjähriger Praxis und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht sich zu verändern. Gef. Anträge unter „Tüchtig“ an die Admin.

Spezialitäten seit ca. 45 Jahren Hobel- und Shapingmaschinen

F. J. Dresch Söhne Ges. m. b. H. Chemnitz i/Sa. Vertreter: ROBERT LANZER, Bukarest.



Deutsche Liedertafel

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller. Anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages Schiller's Mittwoch, den 10. November n. St. 1909 Abends 8 1/2 Uhr im Nationaltheater

Wilhelm Tell

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller. PERSONEN:

- Hermann Gessler, Reichsvogt in Schwytz und Uri; Werner, Freiherr von Attinghausen, Bannerherr; Ulrich von Rudenz, sein Neffe; Jenni, Fischerknabe; Seppi, Hirtenknabe; Gertrud, Stauffacher's Gattin; Hedwig, Tell's Gattin, Fürst's Tochter; Berta von Bruneck, eine reiche Erbin; Armgard Mechtild; Elisabeth; Hildegard; Walter Wilhelm; Friesshardt; Leuthold; Rudolf der Harras, Gessler's Stallmeister; Johannes Parricida, Herzog von Schwaben; Stüssi, der Flurschütz; Der Stier von Uri; Ein Reichsbote; Fronvogt; Meistersteinmetz, Gesellen und Handlanger; Oeffentliche Ausrufer; Barmherzige Brüder; Gesslerische und Landenbergische Reiter; Viele Landleute, Männer und Frauen aus den Waldstätten.

- Werner Stauffacher; Konrad Hunn; Itel Reding; Hans auf der Mauer; Jörg im Hofe; Ulrich der Schmied; Jost von Weiler; Arnold vom Melchthal; Konrad Baumgarten; Meier von Sarnen; Struth von Winkelried; Klaus von der Flüe; Burkhardt am Bühel; Arnold von Sewa; Pfeifer von Luzern; Kunz von Gersau; Walther Fürst; Wilhelm Tell; Rösselmann, der Pfarrer; Petermann, der Sigrüst; Kuoni, der Hirt; Werner, der Jäger; Ruodi, der Fischer; Arnald vom Melchthal; Konrad Baumgarten; Meier von Sarnen; Struth von Winkelried; Klaus von der Flüe; Burkhardt am Bühel; Arnold von Sewa; Pfeifer von Luzern; Kunz von Gersau.

Zu Beginn der Aufführung: Zell-Ouvertüre von Giac. Rossini, ausgeführt von hervorragenden Kunstkräften des Ministerialorchesters unter der Leitung des I. Chormeisters der Bukarester Deutschen Liedertafel Herrn Musikdirektor C. F. Röhrbeck. Die Kostüme sind historisch getreu und aus der Schweiz bezogen.

Eintrittspreise: Loge I. Rang Lei 50.-, Loge II. Rang Lei 40.-, Loge III. Rang Lei 30.-, Gallerieloge Lei 15.-, Orchesterfauteuil Lei 12.-, I. Sperrsitz Lei 10.-, II. Sperrsitz Lei 8.-, III. Sperrsitz Lei 6.-, I. Rang Lei 5.-, II. Rang Lei 4.-, nummerierte Gallerie Lei 1.50, nichtnummerierte Gallerie Lei 1.-

Billete sind im Vorverkauf beim Magazinul Conservatorului (gegenüber dem Nationaltheater) sowie abends an der Kasse zu haben.

Frisch angekommen: Geräucherter Lachs; Kulmbacher und Coburger Saftschinken.

Knorrs Erbswurst mit Schinken und Gemüse. Echt Veroneser u. Budapester Salami; Bismarkheringe; Kollmops; Delikatess Offseeheringe; Gervais, Camembert, Roquefort, Kauppacher Rahmkäse; in- und Ausländische Weine, Champagner, Liqueure, Bremer Rum etc. in feinen und besten Marken bei

GUSTAV RIETZ 54. Strada Carol I. 54 (Gegründet 1850) Telefon 17/1 Aufträge in die Provinz werden prompt besorgt

Zu vermieten

ein oder zwei möbl. Zimmer bei deutscher Familie, Bul. Carol 57.

Ein möbliertes Zimmer mit Pension

bei vornehmer Familie. Anfragen bei Sidor A. Stern, Annoncen-Expediton, Str. Suardan 4 2 Stod.

Kirchner & Co. Leipzig-Sellerhausen. Größte u. renom. Spezialfabrik v. SÄGEMASCHINEN und Holzbearbeitungs-Maschinen. Ueber 160.000 Maschinen geliefert. GEMARD 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen. Paris 1900: Grand Prix, Lüttich 1905, Mailand 1906: Grand Prix. Ingenieur-Baron: Alfred Grässer. Budapest: VI, Váci-tér 59.

Häuser zu vermieten zu verkaufen

CAMINUL PROPRIU Die Administration des „Caminul Propriu“ offeriert dem P. T. Publikum zum Mieten oder zum Kauf Wohnhäuser 2-6 Zimmer mit Nebenräumlichkeiten sowie Bauplätze in gepflasterten kanalisierten Strassen — Wasser und Gas — geeignet für Wohnhäuser, Fabriken, Ateliers etc. Die günstigen Tramwayverbindungen machen das Wohnen in diesem Viertel angenehm. Sowohl die Häuser als auch Bauplätze werden zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen abgegeben. Administration des Caminul Propriu Telefon 1815 Splaiul Major Giuvescu 2

Gelegenheitskauf.

Vollständige Schlafzimmereinrichtung (2 Betten mit Patentrahmen, 2 Schränke, 2 Nachttische, grosser Waschtisch) und sonstige Einrichtungsgegenstände billig zu verkaufen. Strada Stirbey-Voda 62, I.

Staatsgepr. Schullehrerin

mit längerer Praxis, der deutschen Sprache mächtig, gibt rumänischen und französischen Privatunterricht. Adresse: Cutia Poștei No. 92 unter „D E“

Medizinisch geprüfte Wiener Massense empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Drinina, Strada Elisen 35.

Zu vermieten

ein schön möbliertes Straßenzimmer. Str. Spaniola 7. (Tramway Str. Carol).

Cofetăria

T. D. Crețulescu LAINGER Bukarest, Strada Carol No. 47

Jch bitte nicht mein Geschäft mit anderen ähnlichen in der Nähe befindlichen zu verwechseln. Sämtliche Erzeugnisse werden im Detail zu Engrospreisen verkauft.

Jedwede Konkurrenz ausgeschlossen! Das Geschäft wurde neuerdings mit ungeheuren Mengen von Rum, Jamaica, destillierter Spiritus für „Vinăta“, Frucht-Liquore, Dalocata, Backerolen etc. versehen.

Table with 3 columns: Product name, Price per liter, Price per unit.

ECHTER PUNSCH, Klg. Lei 3.50.

Grosse Bonbonsfabrik, lei 3,50 per Klg.

Feinste Torten aus Praline, Maroanon, Nougazette, Creme Imperial etc. Punsch-Torte von 4 Lei pro Stück. Lisa de Citra 4.-. Assort. Glaces, klg. Lei 3.50. Frische Backwerke pro St. 10 b, berühmte Kadmalf, jede Grösse. Echter Champagner von Lei 3.80, 4, 4.50 und 5 die Flasche. Pomeri Greno Lei 11.75. Französische Früchte Lei 5.80. Alte Tzuika 1.20. Branntwein für den Haushalt. Echte Mastica von Hio 2.40. Madira, Malaga. Nussbengel, Gughupf, frisch. Versch. Serbete kilo 1.60. — Grosse Niederlage von raff. und denaturirten Spiritus zu Fabrikspreisen.

Doktor Cobilovici

von der Medizinischen Fakultät in Paris. gewesener Spitals-Chefarzt Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshelfer. Spezielle Inflationen für die Behandlung von Frauen- und syphilitischen Krankheiten, Strada Academie 16. Konsultationen von von 1-3 nachm. und 7-8 abends. Spricht deutsch, Telefon 17/90.

Dr. Weiffel

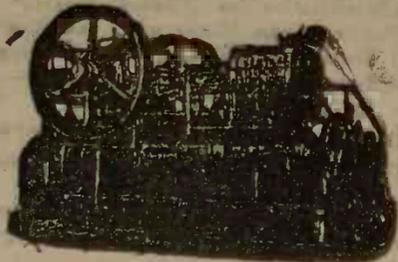
Ord. Arzt des Caritas-Spitals Interne, Frauenkrankheiten u. Geburtshelfer wohnt Calea Văcăresel 51. Jede Str. Avricani No. 1. Spezial-Anstalt für Frauenkrankheiten (Gebär mütterleiden) und Syphilis (Gehirnkrankheiten). Konsultationen von 2-4 nachm. und u. a. 7-9 Uhr ab. Telefon 25/17

Zahnärztliches Atelier des Doctor Baubergher

Strada General Florescu Nr. 8. Bitte die Nummer zu beachten. Schmerzlose Extraction kranker Zähne und Wurzel. PLOMBEN in PLATIN, PORZELLAN und GOLD. Stifsöhne, Goldkronen und Brücken. Bekannt solide Arbeit bei mässigen Preisen. Die besten und schönst ausgeführten künstlichen Zähne und Schüsse in Kautschuk und Gold mit oder ohne Gaumenplatte.

Heinrich Lanz, Mannheim

Grösste Locomobilfabrik Deutschlands.



Spezialität:

Satt- und Heissdampf locomobilen

mit Ventilsteuerung „System LENTZ“
Unerreicht in Einfachheit und Wirtschaftlichkeit des Betriebes.

General-Vertreter:

Jacques Paucker

Bukarest, Str. Smardan 51.

Die Bäder „Ruhne“

Bukarest, Strada Popa Tatu No. 53

Geöffnet 1902, bedeutend verbessert in 1906 und 1907.

Von den höchsten richterlichen Behörden des Landes u. zw. vom Bukarester Appellhof durch Urteil No. 39/1909 und dem Hohen Kassationshofe durch Urteil No. 45219/9 zum Funktionieren wieder autorisiert.

Heilt jedwede Krankheit selbst jene, die als unheilbar von den berühmtesten Aerzten der Welt erklärt wurden, wie Lepra, Schwindsucht, Syphilis, Nerven, Epilepsie, alle Magen- und Nervenkrankheiten etc. ohne Operationen und ohne Operationen. Ferner alle Kinderkrankheiten. Tausende von Kranken wurden wieder geheilt. Zeugnisse der Geheilten werden unentgeltlich zugesandt.



Den Provinzler und Ausländern werden Wohnung, Behandlung und ruhige Nahrung etc. zu bescheidenen Preisen zur Verfügung gestellt. Instruktionen werden auch brieflich erteilt.

T. SIMIONESCU
Bukarest, Strada Popa Tatu 53



Musik-Instrumente aller Art

In grösster Auswahl

Jul. Heiar. Zimmermann

Leipzig
Plattirische Preisliste frei

COKS

aus Gasfabriken
Englischer Anthrazit
Cardiff- und rumänische Kohle.

Britette

In verbleiten Säcken ins Haus gestellt.

Garantirtes Gewicht.

Bestellungen werden aufgenommen im Bureau

W. STAADECKER

Bukarest, Strada Smardan 20, Telefon 13/19.

Elegante Damenhüte

zu convenablen Preisen bei

„Sabina“

Str. Lipsyani 72, 1. Stock (ne en Papagal)

Die Umarbeitung einer guten Lei 4

Berwand in die Provinz gegen Nachnahme.

LESSIVA »SALIPURINA«



wäscht die Wäsche leicht

und in kürzester

Zeit entweichend weiss. Grosse

Ersparnis an Holz, Arbeit und Seife.

Es wird garantirt, dass die Wäsche

nicht beschädigt wird.

Schmecht und angelobt von allen

Behörden.

Erhältlich in allen Droguerien und

Colonialwarenhandlungen im Lande.

Fabrik für chemische Erzeugnisse

G. Florescu

Bacău.

J. BACALU

Technisch-sanitäre Installationen

Bukarest, B-dul Domniței No. 10

Wasser- Closet- Beleuchtungs-

Anlagen. — Badeeinrichtungen.

Spezielle absolut sichere Isolierung der Senkgruben,

Kammern, Kanalleitungen.

Spezialdienst für Glühlichter.

Man kann unmöglich billiger einkaufen als im: Au Bon Marché

Bukarest, Strada Lipsyani 58-60-62. — Telefon 38.

Reichhaltigste Abteilungen in Woll- und Seidenstoffen

Homespuns
Zibeline
Cheviotte
Tuche
Molre
Samte
Garnituren

Molre, Charmosse
Cachemir-Sole
Groses
Volentins
Drap fantasie
neueste Dessins
Feinste Qualitäten.
Das neueste und vornehmste.

Konfektionen-Abteilung.
COSTUME und PALETOTS für
Knaben und Mädchen.
Robes de Chambre.
Jupons — Blusen etc.
Cheviotte-Pellerinen für Schuluniformen ge-
füllt mit Silikon

Stoffe für Uniformen
für die
Scoala Centrala
(Icoana)
und die anderen Pensionate.

Großes Weißwaren-Atelier
für Damen und Herren.
Wunderbare Grantausstattung.
Ausschließlich Modelle.
Fixe und sehr billige Preise.
Auf Verlangen werden Muster in die Provinz geschickt.

Mode-Salon
Hüte
Letzte Neuheiten aus Paris.
Spezial-Abteilung
für Moderebehör.

Die Buchdruckerei des
Bukarester Tagblatt
Strada Model 7
empfehl sich zur
Anfertigung von Drucksorten
jeder Art wie:
Statuten, Jahresberichte,
Memorandums, Briefköpfe,
Couverts, Adress-, Verlobungs-
und Visitenkarten.
Einladungen und Programme
Brochüren.

65
Bani
die Tube
Dentyn neue
Zahnpasta
Antiseptisch, ohne Seife, macht die
Zähne weiß, reinigt sie von Stein,
stärkt das Zahnfleisch erhält den
Mund tadellos rein und hygienisch.
In haben in den Apotheken, Dro-
guerien etc. Vertreter D. Jaroslavsky
Bukarest, Str. Herescu Nr. 5.

Jean Detrino
Atelier für Luxusdrechslerei
Calea Victoriei 110, der Conditorei Nestor gegen-
über. — Bukarest.
Niederlage von allen ins Fach schlagenden Artikeln.
Stöcke, Schirme und Zigarettenspitzen aus gelbem
und schwarzem Bernstein. — Sämtliche Gegenstände für Clubs
und Kaffeehäuser. — Reparaturen aller Art und speziell
von Perlmutter- und Schildkrotfächer nach spezieller Me-
thode. — Korrespondenz auch mit der Provinz

Tanzschule Bogho.

Der Tanzkursus hat bereits begonnen und findet
bis 1. Oktober a. St. täglich in der Str. Schinkar
42 statt. Ab 1. Oktober jeden Dienstag, Freitag
abends und Sonntags nachm. in der Vereinigung
der Reichsdeutschen, Str. Brezoianu.

Die bekannte Feilwarenhandlung
G. Alexandrescu
aus der Strada Teatrului 10 ist in die Str. Academie 45
überfiedelt.
Nimmt Bestellungen und Reparaturen auf.

Eine Jahreswohnung,

vollständig möbliert, incl. Tisch- und Bettwäsche, Küchen-
einrichtung, und alles was zu einer vollständigen Wirt-
schaft gehört, von St. Dumitru ab zu vermieten.
Bukarest, Strada Sabirint 40, rechts, ebenerdig, ein
Haupttreppe, geräumige 5 Zimmer, Küche, Kammer, Dienst-
botenzimmer, großer geräumiger Hof, Badezimmer, Gas,
Wasserleitung, Tout-a-l'égoüt.
Begen Aufkünfte wende man sich an Herrn Emil Klamm,
Str. Ghimpușul 4 Sprechstunden von 8-12 und 3-5.

La Marele Magasin DE MOBILAT

Marco Dattelkremer

La Centralac
Bukarest, Str. Carol 62 (Ecke Rahovi)

Grösste Auswahl in

Schlafzimmer	Spezial-Kayon für Klaviere
Speisezimmer	Teppiche
Salons	Draperien
Boudoirs	Linolesum
Ledermöbel	Leinwände
Bronzemöbel	Laufteppiche
Nähmaschinen	Diaphan-Papier

Perfektionierteste und nützlichste
Einrichtungen für Arbeitszimmer.
Ausstellung von venezianischen Spiegeln
Schön angefaltete und systematische
Defen Belgische und deutsche
Fabrikation.

In allen Abteilungen
Verkauf auch in Ratenzahlungen:

Telefon 16/20 Telefon 16/30
Große Niederlage von Brennholz
C. Schilinger
Bukarest, Calea Grivitei No. 252
Verkauf von Zereichen- u. Buchenholz
ins Haus zugestellt, täglich gemogen.
Bestellungen werden auch mittelst Postkarte auf-
genommen.

Hochgeehrte Damen!

Bevor Sie einen Damenfriseur be-
suchen oder Haarbeuten lassen, besuchen
Sie den neu und überaus komfortabel
eingerichteten Salon mit Spezial-
bänken für Haarfarben, Haarpflege
nach Prof. Kapofski's u Prof.
Bajar's System.
Haltbare Ondulation.
Manicure, Massage.
Größtes Atelier für künstliche Haarfrisuren, garniert modern sich
im Tragen. — Cataloge Gratis.
Kellamereise für Spezialartikel:
Die Königin der Haarfarben in allen Nuancen. Bei 6. — La Di-
vine Royal macht weiß und jart die Haut, Bei 5 — Rouge
oriental, Spezialität für Lippen u. Wangen. Bei 3. — Emal creme
de beauté beseitigt Sommerprossen und macht die Haut geschmeidig,
Bei 2. — Savon de Beauté reinigt die Haut auch von Mit-
esser, Bei 2.50. — Extract de Camomil macht die Haare süßlich
von schwarz als hellblond, Bei 4. — Eau hygienique, vorzügliches
Mittel gegen Haarausfall und Schuppen, Bei 3. — Lustrina gibt
dem Haare einen schönen Glanz. Bei 2. — Brillantine ideal
Haaröl Bei 2. — Großes Preis. Rabatt.

Dor he mer

Str. C. A. Bonetti 7 (Clujenței) vis-a-vis dem
königl. Palais. Telefon 20/24.

Möbel

Besuchen Sie! Besuchen Sie!
in Ihrem eigenen Interesse die reichhaltige
Niederlage der
Möbel-Ausstellung
in den modernsten Stilen ausgestattete Speise- und Schlafzimmer,
Salons, Herrenzimmer zu sehr ermäßigten Preisen.
Calea Victoriei 136, dem Palais Sărăby gegenüber.